

112,25, Dec.
pt. 59,60, do. Rob.
Sept. 25,50, Nov.
Sept. 15,60, Nov.
—, Nov.-Dec.
87,50, Nov.-Dec.
3 ver Sept. 89,25,
Sept.-Dec. 23,41,
1/2 rohes 17.— 1/2
Unfag 8000 B.

hren 11000 Ballen.
ab. 10,18, do. Dec.
Lats 58.— Rother
Bavannaguder b.1/2
Gestern zugetrie-
2. Du. 60, 3. Du.

-Bücher
im Bruderverseiter
Münsterstraße.

Figge.
auf nur einige
Franc
s. Keller bei
perfekt Eng-
Italienisch,
ungesoll
s. Figge.

um heutigen Na-
um Wirtshaus Herrn
Dahmen
glückwünsche.
wohl bekannt.

er Ausführung
Qualitäten
det
d größte
Lager

hnroth,
urg
nahme (nicht
Wd.)
r 60 Wfg. das
1 M. 25 Wfg.
1 M. 60 Wfg.

hochfein 2 M.
en (Stamm)
50 Wfd. 50
sch gestattet.

Butter
sten Preisen.
ern Rabatt.
nd,
terhandlung,
pf,
he 64.

se
usbau-
Widrath,
ber 1890,
art,

Beldlotterie,
O. Oct. 1890,
1, 2, 3 M.,
Grevonbr. Ztg.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Martinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neu in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.
Der Samstags-Nummer wird ein „**zusätzliches Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neu.
Expedition: Neu, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 6-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeiläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 11. September.

Rudolf Falb steht jetzt groß da. Sein Prophetenschifflein, welches eine Zeitlang auf den Sand gerathen zu sein schien, wie der „Reichstag“ im Hafen von Dar-es-Salaam, ist durch das Hochwasser wieder flott geworden. Er nutzt den Vortheil, der ihm zugefallen ist, redlich aus, indem er jetzt mit der Veröffentlichung von Witterungsberichten beginnt. In der That konnte er keinen bessern Erfindungsartikel finden, als den Nachweis, daß er bereits vor einem Jahre den 30. August als einen kritischen Tag erster Ordnung, und zwar als den zweitstärksten kritischen Tag des Jahres 1890 angekündigt habe. Es ist ein vollkommener Treffer für ihn. Das vom Hochwasser betroffene Gebiet war so groß (sogar das nördliche Africa eingeschlossen) und die Ueberschwemmungen waren so stark, daß man wahrlich diesmal nicht sagen kann, es sei an dem kritischen Tage weiter nichts eingetroffen, als was gewöhnlich irgend wo auf der Erde sich ereignet. Die künftigen Meteorologen wollen den Einfluß des Mondes- und Sonnenstandes auf das Wetter noch nicht anerkennen; aber sie werden einen sehr schweren Stand haben, wenn Herr Falb die zweite Probe am 28. September gelingen sollte. Zu dieser Vollmonds-Zeit soll die Krisis noch etwas größer sein, als in der Periode vom 30. August. In den stärksten Fluthperioden tritt nach Falb in der Regel eine Verfrüfung von zwei Tagen vor dem berechneten kritischen Tage ein, wie auch das letzte Mal die Ueberschwemmung schon am 28. August in Petersburg begann. Also vom 26. bis 28. September müssen wir uns auf Wetterüberwachen gefaßt halten. Aber Vorbereitungsmäßigkeiten sind unmöglich, denn wir wissen nicht genau, was kommen wird und wo es kommen wird.

Das ist der große Mangel der Falb'schen Entdeckung, dem noch abgeholfen werden muß. Wir haben schon längst vor der letzten glücklichen Probe Herrn Falb zugefanden, daß er wohl auf dem richtigen Wege sein werde, da thätlich die Stellung des Mondes und der Sonne zur Erde und zu einander auf das irdische Lustmeer und vielleicht auch auf das Innere der Erde einwirkten schiene; aber — fügten wir hinzu — für das Volksleben haben seine Prophezeiungen noch

keinen praktischen Werth, da sie zu unbestimmt und unsicher sind, als daß man sich auf sie einrichten könnte. Für den Schiffer z. B. ist jede Sturmwarnung sehr werthvoll, wenn sie ihm ermöglicht den Vorübergang des Unwetters in sicherem Hafen, statt auf offenem Meere, abzuwarten. Aber der Schiffer kann und will nicht eine halbe oder eine ganze Woche lang still liegen, um ein für die kritische Periode angesagtes Unwetter abzuwarten. Und der Schiffer auf der Nord- oder Ostsee braucht nicht geduldet und belästigt zu werden, wenn das „kritische“ Wetter im Stillen Ocean oder im Indischen Meere sich ausstoben wird. Herr Falb erkennt selbst diesen Mangel seines Systems an. Seine Theorie, sagt er, gebe freilich nur eine allgemeine Vorausbestimmung; aber durch die richtige Verbindung der örtlichen Wetterbestimmung mit seiner allgemeinen werde es möglich sein, für jeden Ort Zeit und Umfang der zu erwartenden Katastrophe genauer zu bestimmen. Das ist ein Vorschlag zur Güte. Die künftigen Wetterpropheten sollten mal die Probe machen, indem sie die Falb'schen „Fluthfactoren“ mit in Rechnung ziehen. Die Thatfachen werden dann ja zeigen, ob die Vorausbestimmungen mit Einrechnung der Mondwirkung oder ohne solche besser zutreffen. Wenn die gelehrten Herren von vornherein sagen, es sei unmöglich, daß Mond und Sonne Einfluß hätten, so befinden sie sich auf dem Holzwege eines bedenklichen Vorurtheils. Nur der Mathematiker kann mit ruhigem Gemüthe von seinem Studirtisch aus eine „Unmöglichkeit“ verkünden; die übrigen Wissenschaften sollen sich hüten, der Natur die Grenzen ihres Könnens vorzuschreiben. Vor Allem sollen die Vertreter der jungen Meteorologie den Mund nicht so voll nehmen. Auf diesem Gebiete gibt es eigentlich noch gar kein „Wissen“ im vollen Sinne des Wortes, sondern nur Ahaen, Rathen, Probieren, Laufen — der Anfang von der Grundlage zur Wissenschaft.

Das ist eine Seite des Unwetters. Die andere Seite trägt die Aufschrift: Regelung der Wasserläufe. In den Zeitungen steht je ein Hilferuf für die armen Ueberschwemmten in Borsalberg. Wenn ich dort wohnte, so würde ich vorschlagen, daß man eine Deputation nach Wien in die Hofburg schicke, um dem Kaiser zu sagen, was für ein Unheil die Nachlässigkeit der Regierung wieder angerichtet hat. Die staatlichen Bauämter sollen nicht bloß an Brücken und Eisenbahn- oder Postpaläste oder Kasernen, Mäusen und dergleichen denken, sondern sollen endlich mal mit allem Ernst

sich auf die Frage werfen, wie man die Wasserläufe regeln muß, um die Fluthen nach einem andauernden Regen oder während der Schneeschmelze zu bezwingen. Wenn der Fluß mehreren Staatsgebieten angehört, wie der Oberrhein oder die Elbe, so soll man sich schnell verständigen ohne Eigensinn und Kniderei. Deutschland, Oesterreich und die Schweiz müssen ein Wasserlauf-Bündniß schließen. Und vor Allem müssen die Fachmänner sich frei machen von dem alten unglücklichen System der Einengung des Flußbettes. Jedermann sieht es ja an den traurigen Thalassen, die leider nur zu häufig wiederkehren, daß sich das Wasser mit Mauern und Dämmen nicht einschnüren läßt, daß diese kunstvollen und kostspieligen Einschränkungen die Gefahr nur verschlimmern, und daß uns zwei Dinge vor Allem noth thun: 1) die Verögerung des Abflusses von den Höhen durch Aufforstung, Sidergraben, Stauwert, Sammelbecken oder dergleichen; 2) die Bereithaltung von geeigneten Flächen an den Seiten der gefährlichen Ströme, welche das Uebermaß des Wassers eine Zeitlang aufnehmen können ohne erheblichen Schaden für sich und ohne Gefahr für die weitere Umgebung. Auf die Einzelheiten von Sommerdeichen und Winterdeichen und Qualmwasser u. dergl. können wir hier nicht eingehen. Es sei nur auf dem Hauptunterschied zwischen dem alten und dem vielfach vorgeschlagenen neuen System hingewiesen. Bisher hieß die Parole: Schneller Abfluß! Fort mit dem überschüssigen Wasser auf den grabesten Wege! Dadurch kamen natürlich die Wassermassen zu Hausen und die mittleren und unteren Flußläufe konnten nicht schluden, was ihnen so plötzlich zuströmte. Jetzt wird die Parole ausgegeben: Immer langsam voran! Gebt dem Wasser etwas Zeit und Platz zum Ausruhen. Bei vernünftiger Behandlung ist es kein Feind, sondern ein Freund, von dem man Nutzen statt Schaden haben kann.

In Schleien ist eine kleine Eisenbahnbrücke eingeführt, auf deren Unzulänglichkeit bei Hochwasser der Graf Frankenberg schon vor ihrer Anlage vergebens aufmerksam gemacht hatte. In Prag ist bekanntlich die altehrwürdige Karlsbrücke in der Mitte zertrümmert. In Dresden fürchtet man für die Augustusbrücke, die auch nicht mehr in Jugendfrische prangt. Die große Gefahr für diese steinernen Brücken liegt in der geringen Weite ihrer Bogen. Die kleinen Öffnungen können nicht genug schluden; das Mauerwerk bietet den Flüssen große Angriffsflächen; wenn Rähne, Polz, Bader

Zwei Erben.

Erzählung von C. Wilhelm.

(Fortsetzung.)

28) Das Innere des Schlosses war dem Aeußeren entsprechend da waren ganze Reihen von Gemächern, deren Einrichtung eben so viel Pracht wie künstlerischen Geschmack verrieth. Die Möbel zeigten eine Fülle kostbarer Schnitzereien, die Vorhänge, Decken und Teppiche waren vom reichsten und schwersten Gewebe.

Der Graf hielt sich stets an Erna's Seite und wendete sich mit seinen Erklärungen der verschiedenen Kunstgegenstände hauptsächlich an sie.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein,“ sagte er, als sie den Schloßhof betraten, „es ist Alles bereit, Alles harret der Hausfrau. Leer und unwohnlich sind mir die herrlichen Räume, weil ich sie nicht mit dem über alles geliebten Wesen bewohnen kann. Können, — wollen Sie, —“

„Herr Graf,“ unterbrach Erna ihn mit leiser aber fester Stimme, „ich habe Ihnen einmal meine Meinung darüber ausgesprochen, und sie hat sich bis jetzt noch nicht geändert.“

„Erlauben Sie mir, diese Antwort nicht als endgiltig anzusehen, vielleicht —“

„Welch herrliche Pferde, Herr Graf,“ tönte plötzlich Hans' Stimme in ihrer Nähe, „welch vorzüglich ausgestatteter Rathsal, Sie sind wirklich zu beneiden!“

Lehterer Ansicht konnte Felsed in seinem Inneren nicht beistimmen. Erna warf dem Bruder einen dankbaren Blick dafür zu, daß er dies für sie so peinliche Gespräch unterbrochen hatte.

Auch die übrigen Herren stimmten in das Lob des jungen Barons über die Pferde mit ein, und nun begab man sich zur Umgebung des Schlosses. Jetzt standen sie auf der kleinen Burgterrasse, die weit auf den Fels hinausgebaut, den vollen Anblick der Burg selbst gestattete, und erst hier in unmittelbarer Nähe kamen die mächtigen Verhältnisse derselben zur vollen Geltung.

In großen, starken Pfeilern, deren reich durchbrochene Arbeit ein wahres Kunstwerk war, führte die breite, feinerne Galerie hinüber zu einem mächtigen halbrunden Thurm. Dichter, hundertjähriger Epheu umspann dieses wie ein dunkles Gewand. Auch der Seitenflügel, der sich an den Thurm angeschlossen, trug dieses Epheugewand, nur war es hier nicht so dicht, und ließ an vielen Stellen die eisenfest eingefügten Quadern der altersgrauen Mauern erblicken.

Schloß Felsed führte seinen Namen mit Recht. Auf einem Felsgipfel gegründet, beherrschte es weithin das ganze Thal.

„Wir bekommen Sturm und Regen; mit den schönen Tagen ist's vorbei,“ sagte der Graf, nach dem mit Epheu bewachsenen Thurm deutend. „Wenn, wie jetzt die Dohlen so krächzend dort oben kreisen und sich dann auf der Wetterfahne niederlassen, müssen wir ihn stets erwarten. Was sagen Sie aber zu dieser Aussicht, meine Damen?“

Ein allgemeiner Ausbruch des Entzückens beantwortete diese Frage. Man sah hier über die Bindungen der Bergstraße hinweg den Ausgang des Thales, das sich zu einem prachtvollen Halbrund öffnete und endlich von der Ebene begrenzt wurde. Die Felsen zu beiden Seiten traten allmählich zurück, um grünen Vorbergen Platz zu machen, welche von einzelnen Gehäusen, Dörfern und Kirchen belebt wurden. Es war eine schöne, klare Luft und man konnte von dieser Höhe viele, viele Stunden weit sehen.

„Sehen Sie dort, ganz weit, unten am Horizont den langen dunklen Streifen? Ah, jetzt wird er von der Sonne beleuchtet und Sie können ihn deutlicher wahrnehmen.“ wandte sich Felsed an Hellborn. „Das ist ein sich weithin erstreckender Wald, von dem gegenwärtig viel geredet wird! Es hätte sich dort eine wohlorganisirte Räuberbande versteckt, beraubt und mordet gar die friedlichen Durchreisenden,“ sagte er zu der Gesellschaft.

Elvira wurde bei den letzten Worten des Grafen aufmerksam, sie wußte nun, worauf dieser hinielt, und beobachtete deshalb scharf Ernst's Gesicht, während sie in gleichgiltigem Tone fragte: „Der Name des Waldes?“

Graf Felsed nannte denselben und fügte hinzu: „Ihre Heimath, Herr Hellborn, nicht wahr? Ich hörte dies wenigstens auf meiner Reise.“

Einen Augenblick zuckte Ernst zusammen. Was wußte der Graf? War das Geheimniß, welches ihn so unsäglich drückte und unglücklich machte, enthüllt? Doch nein, dies konnte nicht sein — würde er sonst in dieser Gesellschaft geduldet? Wie blühe durchfahren ihn diese Gedanken, während er sich bückte, um das zur Erde gefallene Taschentuch der neben ihm stehenden Dame aufzuheben. Dann antwortete er, ruhig dem forschenden Blick des Fragensden beugend, daß in jenem Walde allerdings sein Vaterhaus stehe; er habe nie etwas von einer Räuberbande vernommen. Auch Erna stieg bei Felsed's direkter Frage und erinnerte sich der vom Grafen gegen Frau von Steinau gemachten Aeußerungen.

Die beiden Leute sahen sich an mit einem Blick, der ihre vollständige Enttäuschung ausdrückte. Erstere fühlte sich durch Ernst's Antwort beruhigt, hing sich an des Vaters Arm und ging, weitere Umschau zu halten.

Die Wege hier oben zwischen den Felsen und dem Gestein waren so uneben und holperig, daß die Gesellschaft sich zu

Baaren gruppirte. Der Graf führte Elvira, da Erna nicht von der Seite des Barons wich. Hans hatte sein dem Fräulein von Eberlein zugesagtes Unrecht wieder gut zu machen gesucht und fand es nur gerecht, sich als den rechten Cavalier zu zeigen. Vorichtig bog er auf dem schmalen Pfade die überhängenden Zweige zurück, damit sie nicht unansehnlich ihre schöne Stirn berührten; jeden im Wege liegenden Stein wußte er rasch zu beseitigen, damit ihr Fuß sich nicht daran verletzete; er bat sie, wegen der hier oben herrschenden rauhen Luft sich warm einzuhüllen, da er fürchtete, sie könne sich eine Erkältung zuziehen.

Das junge Mädchen ging leicht und grazios an seiner Seite, nichts in ihren Bewegungen deutete auf die frühere Ungebundenheit hin, ihre Reden und Antworten waren so fein und gewandt, daß Hans nicht begreifen konnte, was in so kurzer Zeit aus dem wilden unbändigen Ding eine so wohlgeordnete, anmuthige junge Dame gemacht hatte. Doch verleugnete sie in dieser Umwandlung nicht ihre ursprüngliche Natur, denn aus dem Blize ihrer Augen wie aus ihrem Geplauder leuchtete recht oft der Schall hervor.

Die Weiden waren ihren voranschreitenden Gefährten langsam gefolgt, bald einen schönen Aussichtspunkt, bald einen Felsenriff mit seinen oft wunderbaren Gebilden, oder einen besonders schlant gewachsenen Baum mit schöner Krone einer genaueren Betrachtung unterziehend. Auf diese Weise hatten sie die Gesellschaft aus den Augen verloren, und da hier verschiedene Wege durcheinander liefen, wußten Sie nicht, welcher von den vielen zum Schlosse führe. Sie schlugen nach kurzem Verathen einen breitspurigen Weg ein, allein nach einigen Hundert Schritten hörte derselbe auf und sie standen an einem ziemlich steilen Abhänge. In gerader Richtung diesem gegenüber sahen sie die mächtige Umrisse der Burg durch die schon etwas herbstlich gelicheten Bäume und, da die Sonne bereits tief im Westen stand, meinte Hermine, sie könnten es wohl wagen, den Abhang hernieder zu steigen, da sie dann um so viel früher am Ziele seien. Hans machte zwar Einwendungen und den Vorschlag, die Straße zurück zu gehen, aber schon war seine Gefährtin einige Schritte den Abhang hinunter gegangen. Da lösten sich plötzlich einige Steine unter ihren Füßen und mit einem leisen Schrei stürzte sie hinunter und ihr eine Menge Geröll nach.

Erschreckt eilte Hans dem jungen Mädchen zu Hilfe und war nach einigen Sägen unten an ihrer Seite. Er war nicht wenig erschauert, von ihr, aufrecht stehend, und mit dem im scherzhaften Ton gesprochenen Worten: „Sehen Sie, ich bin doch schneller,“ empfangen zu werden.

„Gott sei Dank, gnädiges Fräulein, daß Sie nicht verlegt sind,“ rief er, sichtlich erleichtert, und schlug mit seinem

ankasteln oder Gischallen den Fluß herabtreiben, so legen sie sich leicht vor den schmalen Öffnungen fest und dadurch wird der Druck auf die Pfeiler tiefer vergrößert. Daraus folgt, daß die Zeit der alten, massigen, vielsteileren Steinbrücken abgelaufen sein muß. In England hat man bekanntlich die Fortbrücke gebaut, welche den vielbewunderten Eiffelturm an Höhe und Großartigkeit weit übertrifft. Jeder Brückendamm besteht dort aus einem Paar Eiffeltürmen, die nicht senkrecht stehen, sondern wagerecht liegen, mit dem Fuß jeder auf einem Pfeiler, mit den verbundenen Köpfen frei über dem Wasser schwebend. So baut man jetzt Brücken von Eisen mit einer Pfeilerweite von mindestens 500 Meter — 1800 Fuß. Durch eine solche Öffnung kann nicht bloß das Wasser, sondern auch das treibende Material ungehindert durch.

In der nächsten Parlamentszeit werden unseren Vertretern vier große Reformwerke vorliegen. Das ist sehr viel, aber es ist immer noch nicht genug. Wir brauchen noch auf manchen andern Gebieten gründliche Reformen, eine ganze „neue Ära“. Neben der Eisenbahn-Reform vor Allem die Reform des Wasserrechtes und der Wasserversorgung. Es ist eigentlich zumachen, daß wir ein Viertel von Afrika in Culturarbeit nehmen und im eigenen Lande noch nicht mal so viel Ordnung geschafft haben, daß wir einige kräftige Regengüsse ohne Schaden ablaufen lassen können.

Es ist jammervoll, daß die Flusläufe, um die es sich handelt, nicht ein militärisches Interesse haben. Wenn durch die Ueberschwemmungen der Wehrstand geschädigt würde, dann wäre schon längst Abhilfe geschafft worden oder sie würde wenigstens jetzt sofort geschafft werden — mag es kosten, was es will. In den Blättern wird manchmal getritten, ob auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten die Technik oder die Juristen das entscheidende Wort haben müßten. Am Ende wird der Rangstreit darauf hinauslaufen, daß alle beide nicht auf der Höhe der Zeit stehen. Wenn man sich die Sache bei Nacht betrachtet, so steht in Preußen-Deutschland nur ein Ressort wirklich und vollständig auf der Höhe der Zeit: Das Militär mit seinem raschen Fortschritts- und Arbeitsdrange.

* Welche Aufgaben haben wir an ein gutes Ackerpferd zu stellen, und wie verhält sich zu demselben Kalt- und Warmblut?

In der „Wochenschrift der pommerischen ökonomischen Gesellschaft“ findet sich über diese Frage eine recht interessante Abhandlung veröffentlicht, welcher wir nach der „S. B. F. Westph. und Lippe“ folgende bemerkenswerthe Ausführungen entnehmen.

1. Das Ackerpferd soll leicht und sicher ziehen. Die Arbeit des Ziehens ist eine Combination der Wirkung des todtten Gewichtes und der Wirkung der Muskelkraft. Bei gleicher Muskelkraft ist das schwere Pferd um sein Gewicht im Vortheil; oder, zur Bewegung derselben Last braucht das schwere Pferd um sein Gewicht weniger Muskelanstrengung. Das eigene Körpergewicht wird von beiden unwillkürlich getragen. Muskelanstrengung verbraucht Kraft, Kraftverbrauch ermüdet und kostet Ertrag (Futter), also wird das schwerere Pferd dieselbe Last mit geringerem Kraftaufwand (Ermüdung), also leichter ziehen, als das leichtere; das kaltblütige Pferd ist im Allgemeinen das schwerere, also in der Leichtigkeit des Zuges im Vortheil. Da das Ackerpferd stetig den ganzen Tag ziehen soll, so ist dieses leichtere, unan-

genbere, mehr unwillkürliche Ziehen (vermöge des größeren Gewichtes), von größerem Werthe, die immer mehr gebräuchlich werdende schwere Gtrirpator-Arbeit wird vom schweren phlegmatischen Pferde leichter und reinklicher gemacht, als vom leichteren temperamentoollen Pferde.

Die Sicherheit des Zuges kommt wesentlich beim Anziehen und dem Ueberwinden schwieriger Stellen (lange Berge, weiche Stellen) in Betracht. Hierbei tritt neben Gewicht und Muskelkraft noch das Temperament in Geltung. Bringt das Pferd Gewicht und Muskeln ruhig und allmählich in Anwendung, so wird es das Princip der Trägheit einer ruhenden Bewegung es thun wird, wenn sie plötzlich rückwärts auftritt. Das schwere kalte Pferd legt Gewicht und Muskeln ruhig, phlegmatisch ins Geschirr; das leichtere warme Pferd braucht seines Temperaments mit vollster Energie ins Geschirr fürmen, sich also die Arbeit schwerer machen, sich und das Geschirr leichter gefährden. Vor solcher scharfen Muskelanstrengung, vor dem Aufwand der äußersten Kraft und von viel leichter die Leistung her, das Pferd Angst, es wird werden, als das schwerere kalte Pferd. Beim Reitergepann tritt noch der Umstand hinzu, daß der ruhige allmähliche Anzug alle Kräfte gleichzeitig in Wirkung setzt, während beim energischen ruckweisen Anzug die Momente der höchsten Kraftanstrengung nicht gleichzeitig liegen, also nicht die gesammte Kraft des Gepannes zur Geltung kommt, und gerade das Anziehen erfordert die höchste Kraftleistung. Was nun die tiefen nassen Stellen betrifft, die Stätten des leidigen Liegenbleibens, Abladens, der Zeitverschwendung der gebrochene Wagen und Geschirre, so wird aus diesem das breitbühige, ruhige, kalte Pferd sicherer herausziehen, als der feurige, kleinbühige Warmblüter, der sich in seinem Eifer immer tiefer in den weichen Boden einarbeitet, bis er, matt gearbeitet, nein sagt.

Ich halte bei der Eigenthümlichkeit des landwirtschaftlichen Fuhrwesens, wo bei Dung- und Compostfahren, bei Getreide- und Heuwerke, ja selbst beim Pflügen so oft gehalten und weiter angezogen werden muß, ich halte bei coupirtem Terrain und seinen Querschnitten, bei nassen Wiesen, gerade diese Sicherheit im Zuge und besonders beim Anziehen für eine der gewichtigsten Anforderungen, die wir an Ackerpferde stellen müssen. Gerade diese Leichtigkeit und Sicherheit im Anzuge veranlaßt ja hauptsächlich die Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften, sich für alle schweren Wagen der Kaltblüter zu bedienen.

2. Das Ackerpferd soll guten Schritt gehen, aber auch langsame Trabarbeit leisten können.

In der Schrittleistung dürften sich beide Arten gleichstellen. In der Trableistung ist natürlich das Warmblut im Vortheil. Das schwere Kaltblutpferd wird mit größerer Anstrengung einen Tag Trab gehen, als das warme Pferd, ihm wird der Trab beim Fahren saurer werden. Das ist unstatthaft.

3. Das Ackerpferd muß seiner Leistungsart entsprechend gebaut sein.

Hier liegt der Kaltblüter, welcher einseitig auf schwere Arbeit geübt ist.

Die größere Masse, die schwerere Vorhand, die zum Nachschub geeignete Hinterparthie, die breiteren Hufe sind zur schweren Ackerarbeit praktisch.

4. Das Ackerpferd muß willig, gutartig, ruhig, also leicht zu behandeln sein.

häftnis bringen will. Wie soll ich mir wohl darüber freuen? Ich bejehle mir nicht jern uß dieselbe Stufe, wie die Mutter Klementen's, die bei Vesting's ußtritt an alle Abend mit ihre kleinen Hände sich dicke dußt — bei uns kommt so wat nich vor, det is so wat for die reiche Gesellschaft, bei uns heißt's: arm aber eßlich! — Präsi.: Frau, schwagen Sie bios nicht so viel! — Angell.: Un denn mir uffzureden, det id mir mit so'n Dreißigstocher wie Pannemann in'n Zechelmechel inlassen were, finde id niemlich unehblich! Wenn id den bios anpuste, denn fällt er gleich um, un unseereener hat denn't Nachsehen. — Präsi.: Sie behaupten also, daß Wendt schlechte Aeußerungen über Ihre eheliche Treue gemacht und Sie mit Pannemann in Verbindung gebracht hat? — Angell.: Wat versteht so'n Starosse überhaupt von de Ehe und de Treue. Da denkt so'n Kopptieker sich gleich wat Wides, wenn er mal dazu kommt, wo id Pannemann bios 'n abersiffenen Westknopp anjenäht habe, un denn kommt er 'mal wieder zu, wo id ihm mit Kamillenthee jetroßt habe, indem er sagte, ihm is janz loderbig zu Ruthe, weil er uff 'ne Schwabe in seine Schmalzstulle jebissen hat. Um so'ne Schwabe lasse id mir noch lange nich in 'en unrejelles Verhältniß verleben. Da haben wir Freundschaft. — Präsi.: Sie hatten natürlich Besorgniß, daß durch solche Redereien das gute Einvernehmen mit Ihrem Mann getrübt werden könnte? — Angell.: Na allemal! Den Mann möcht' id jehen, der bei so'ne nebenbuhlerige Sache nich in de Rage kommt. Rein Mann is aber 'ne Seele von Mann un der sagte bios: „Schmeiß den Kerl raus!“ — Präsi.: Das haben Sie dann auch gründlich bejorgt. Nach den Ätten haben Sie den Wendt, als er nhnungslos nach Hause kam, sofort mit einem Knüttel empfangen und dann mit solcher Wucht auf das Bett geworfen, daß die Bettstelle zusammenbrach. — Angell.: Na, id denke, so'n Mumpst wird doch vor't Schöffengericht nich ziehn. Det id ihm 'n Paar Dinger jelleßt habe, widerfreite id nich, aber det mit die Bettstelle is, wenn id mir jelinebe ausdrücke, 'ne janz jensöhnliche Buge, un wenn er die verjchuden mächte, denn würde er jut zu lauen haben. — Das von dem Rißhandellen eingereichte ärztliche Attest zeigte, daß die „Paar geliebten Dinger“ sich doch als Liebe mit dem Knüttel darstellten, und der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte, indem er deren Geizigkeit bekräftigte, zu 30: Mark Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß. — Angell.: Wat det for'n Mensch is, kennen Se schon aus dem Brief jehn, den er mir vor'je Woche zu meinen Geburtsdag jeschickt hat. . . Präsi.: Hier ist die Sache zu Ende! Wenn Sie durch den Zeugen beleidigt sind, können Sie die Privatklage anstrengen! — Angell.: Er steht schon in de Beleidigungs- alten drin! Er muß 'ran un wenn's 'n Dahler toß!

Hier liegt das Kaltblut, ohne daß deshalb das Warmblut böse zu sein braucht.

Wir können nicht lauter prima Knechte haben. Ein Pferd, welches selbst nicht heftig ist, macht den Führer nicht heftig, es bekommt keinen Ruck ins Maul (die große Zielingslunde unserer Knechte).

Wenn man nachforscht, seit wann Knechte, nicht jugendliche, auch böse Pferde, diese Unarten haben, so wird man in den weitesten Kreisen finden, daß die Schuld ihrer Behandlung in der Jugend finden. Das feurige junge Pferd ist beim Erlernen maltrairt worden, es hat sich bei forcirtem Anziehen wehe gethan und ist nun durch rohe Behandlung unsicher geworden. Die meisten Durchgänger scheitern aus Schmerz. Je phlegmatischer die Pferde sind, desto weniger geben sie zu falscher Behandlung Anlaß.

Der Kaltblüter wird schon vermöge seines bideren Felles die unvermeidliche Peitsche besser vertragen.

Diese Diffideltät im Temperament, diese Gutmüthigkeit auch bei schlechter Behandlung halte ich bei dem uns zu Gebote stehenden Knechtematerial für einen der größten Vortheile des Kaltblutes, der für unsere Verhältnisse in Frage kommt.

5. Das Ackerpferd muß gesund und widerstandsfähig sein gegen Witterungseinflüsse.

Hier halten sich die Concurrenten die Waage.

6. Das Ackerpferd muß sich gut und billig füttern.

Ein ruhiges Individuum füttert sich besser, als ein hitziges. Man füttert billiger zwei schwere Pferde, die beinahe dasselbe leisten, wie drei feinere. Die größere Aufwendung an activer Muskelkraft, also der größere directe Kraftverbrauch, den das leichtere Pferd zur Ueberwindung derselben Last gegenüber dem schweren Pferde gebraucht, muß durch größeren Kraftersatz, also Futter, aufgewogen werden.

In meinem Stalle bekommen die Kaltblüter dasselbe Futter wie die Warmblüter, un halten sich, obwohl ihnen die schwerste Arbeit zufällt, in besserem Stande.

Graf Sehnendorf erklärt in seinem Handbuch die kalten Pferde für bessere Futterverwerther.

7. Das Ackerpferd muß früh gebrauchsfähig sein.

Kaltblut ist früher reif, entsprechend gefüttert, mit 2 1/2 Jahren gebrauchsfähig.

Es sei hier eine Stelle aus dem Botum des Unionclubs (welcher doch gewiß nicht im Verdachte steht, die Kaltblüter zu bevorzugen) zur Landespferdezeugt-Commission eingeschaltet: „Die Zucht des edlen Halbblutpferdes liegt in seinem Gros in der Hand des häuslichen Besitzers. Dasselbe ist bedeutend schwieriger und kostspieliger, als die des kaltblütigen Pferdes und verpflichtet einen späteren und geringeren Gewinn, als diese.“

Das Stutenmaterial, aus dem der Bauer das Remonte-Pferd züchtet, ist sehr werthvoll und vermöge seines edlen Blutes, sehr lebhaften Temperaments nicht leicht zu behandeln, was sich dadurch besonders fühlbar macht, daß es das Arbeitsinventar des Bauern bildet. Auch ist die Auszucht des edlen Pferdes eine schwierige, und endlich ist dasselbe nicht so früh verkauflich, wie das kaltblütige. Dieses, aus einer gemeinen Stute gezüchtet, macht in seiner Aufzucht schon vermöge seines Temperaments gar keine Umstände, und ist, wenn entsprechend gefüttert, bereits mit 2 1/2 Jahren vollkommen arbeitsfähig und so ruhig, daß selbst der unerfahrendste und unbedolfsenke Mensch es zu leiten vermag. In der Regel erzielt der Züchter für sein 2-jähriges kaltblütiges Pferd einen sehr viel höheren Preis, als der Remontezüchter

Taschentuch den Staub und die Erde von ihrem Gewande. „Die unfreiwillig rasche Vergabheit hat mir nur im ersten Augenblick Schrecken verursacht, der nun ja auch überwunden ist. Im Uebrigen bin ich unversehrt und wir können jetzt, da wir hier unten sind, unsern Weg nach Jelsed fortsetzen.“ „Sie haben doch Schmerzen, Fräulein Hermine, denn das Gehen fällt Ihnen schwer!“ sagte er, als sie einige Schritte weiter gegangen waren.

„Es hat nicht viel zu bedeuten und wird bald besser werden; einer der nachrollenden Steine muß mir wohl auf den Fuß gefallen sein,“ entgegnete sie leichtsin.

Dem jungen Herrn entging es jedoch nicht, daß sie, wie einen Schmerz verbeißend, die feinen Lippen zwischen die Zähne preßte.

„Rein, das geht so weiter nicht,“ meinte dieser dann; „Sie verhehlen mir, daß Sie Schmerzen haben; ich sehe es Ihnen an, wie Sie leiden, der Fuß wird verhäutet sein — ich bin stark genug, Sie zum Schlosse zu tragen.“

Bei den letzten Worten legte er seinen Arm um ihre Taille, um sie emporzuheben.

„Rein, bitte, Herr Baron, das leide ich durchaus nicht,“ wehrte sie ab. „Was ist an ein wenig Schmerz gelegen? Den muß man ertragen können; bitte, machen Sie keinen weiteren Versuch, es ist wirklich nicht so schmerzhaft, wie Sie glauben.“

„Dann stützen Sie sich wenigstens fester auf meinen Arm, Sie werden dann doch etwas bequemer gehen,“ bat Hans.

Dieses that sie und nun setzten sie langsam, vorsichtig ihren Weg fort.

„Ich bin nicht verwundet, Herr Baron,“ sagte sie, „und verwechelt, sondern von Kindheit an stets abgehärtet. Muß man doch ganz andere Schmerzen oft stillschweigend ertragen und noch dazu lächeln.“

Verwundert blickte der junge Mann sie an; was mochte nur sie, die seines Wissens noch niemals krank gewesen, der jeder Wunsch von dem sie jätzlich liebenden Vater gewährt wurde, was mochte sie von solch' still erduldeten Schmerzen wissen? Oder hatte sie gar unter dem ihr gegebenen Beinamen „die wilde Hummel“ gelitten? War dieses der Fall, dann war er hauptsächlich der Urheber jener Schmerzen, und er hatte Vieles an ihr wieder gut zu machen. Wie hatte er sie doch bis dahin verkannt; wie mußte er jetzt ihre Willenskraft bewundern!

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Miscellen.

* Eine vom jarten Geschlecht. Wie können Sie sich als Frau nur so ungebührlich benehmen und zu Handgreif-

die sein alte
Wißto groß
Das ist
bejähigsten
alten Rem
oder Regim
hart genug
Kaltblut so
überhaupt
guten Aus
sehen auch
8. Das
Wenn n
Ackerpferd
erfüllen, so
wenn man
kauft, muß
wir gut ein
doch auch ei

* Kaiser
die Brunnen
Teinten.“
Die Brunne
wenn er erh
* Zunde
Mann, den
rühret): „Z
gleich den si
* Auf d
wie herrlich
schau nach m
find jekt für
* Beim
nicht rasiren
schwein!“
damit wollen
* Schne
denn aus, lie
bespricht!“

Immobili rung n Ver

72 Ar 7
heimerwe
Weber; 59
Ar 24
Erfeleng
24 Ar 8
den, nebe
Weber; 65
Ar 8
selbe, ne
Schmidt; 23
Ar 8
Schmidt; 33
Ar 9
der Ruch
48 Ar 25
neben v
51 Ar 6
Neuen un
88 Ar
Orient
Remmer; 3
Pectare
der Ruhn
Gewanne
von je 2
51 Ar 6
Jdriffen
10 Ar 8
thor nebe
Wanden;
Gemeind

76 Ar 6
magerben
der Pafon
76 Ar 6
Dr. Fried
dienststun
31 Ar 8
henden un
II. Das zu
straße ne
gelegene
raum, Sch
Garten i
flächengr
öffentlich
ungen zum
eventuell
pachten.
Dormagen.

das das Warmblut
nicht haben. Ein
den Führer nicht
(die große Vieh-
e, nicht zugifere,
wird man in den
behandlung in der
ist beim Erlernen
in schlechten Reit
n Anzeichen wehe
gung unficher gewor-
niger aus Schmerz-
niger geben sie zu
des dickeren Felles
ese Gutmüthigkeit
dem uns zu Ge-
er größten Vor-
hältnisse in Frage

widerstandsfähig
daage.
füttern.
als ein bißiges.
be, die beinahe
gere Aufwendung
direkte Kraftver-
bindung derselben
acht, muß durch
en werden.
er dasselbe Futter
wohl ihnen die
buch die kalten
ig sein.
füttert, mit 2 1/2
des Unionclubs
die Kaltblüter
mission einge-
des liegt in sei-
tigers. Diefelbe
die des Kaltblü-
und geringeren

das Remonte-
je seines eblen
it zu behandeln,
aß es das Ar-
ie Aufzucht des
dasselbe nicht
es, aus einer
Aufzucht schon
ände, und ist,
Jahren voll-
der unerfah-
vermag. In
ges Kaltblütiges
Remontezüchter

drieber freien?
wie de Mutter
abend mit ihre
so wat nicht
i uns heißt's:
Sie blos nicht
n, det id mir
Zedtelmechel
n id den blos
ner hat denn?
Bendit schlechte
und Sie mit
— Angell.:
Ehe und de
Wbes, wenn
n abertiffenen
mal wieder
dem er sagte,
Schwabe in
wabe lasse id
nis verleben.
ten natürlich
e Einverneh-
— Angell.:
fo'ne neben-
ein Mann is
Schweiß den
ich gründlich
Angell.:
Küttel em-
ett geworfen,
l.: Na, id
ungericht nicht
widerstreite
mir jelinde
er die ver-
en. — Das
ttetst zeigte,
s Giebe mit
reihelte die
igte, zu 30:
— Angell.
dem Brief
schickt
Wenn Sie
Privatklage
leidigungs-
opl!

für sein älteres Pferd, auf dessen Aufzucht unter bedeutendem Risiko große Mühe verwandt worden ist."

Das ist doch gewiß eine verlockende Antwort auf die uns beschäftigende Frage! Bei der Kavallerie ist es Regel, die alten Remonten (also 6jährige Pferde) nicht in's Randver oder Regiments-Exerciren mitzunehmen, weil sie ja noch nicht hart genug sind, um die vollen Anforderungen zu erfüllen. Kaltblut soll nicht so lange ausbauern! Wir sollten aber überhaupt unsere Pferde nicht so lange behalten, sondern im guten Augenblicke preiswerth verkaufen. Warme Veteranen sehen auch bald ab.

8. Das Aderpferd soll nicht zu theuer sein. Wenn man sich fragt, was wir jetzt für junge fundirte Aderpferde zahlen müssen, welche vorgenannte Bedingungen erfüllen, so kann man sagen: Erstens kriegt man keine, und wenn man welche kriegt, sind's keine, und wenn man die kauft, muß man 700—900 M. geben. Ja, dafür können wir gut ein Kaltblütiges Pferd aufziehen und dann ist es doch auch ein gutes fundirtes Pferd.

Lustige Gcke.

* **Kasernenfilleverle.** Unteroffizier: "Michael, wozu find die Brunnen auf den Marschen da?" — Michel: "Zum Ertrinken." — Unteroffizier: "Nee, irade nich, Du Dämme! Die Brunnen sind dazu da, damit daß wenn der Soldat, wenn er erbt ist, daß er nicht daraus trinkt."

* **Sonderbare Zumuthung.** Frau Bierhuber: "Aber Mann, den sechsten Schoppen?" — Herr Bierhuber (entsetzt): "Ja, glaubst Du denn, daß ich nach dem fünften gleich den sechsten trinken kann?"

* **Auf der Hochzeitreise.** "Schau doch, liebe Emma, wie herrlich dort die Jungfrau!" — "Sei so gut und schau nach mir und nicht nach 'ner Jungfrau. Diese Zeiten sind jetzt für Dich vorüber!"

* **Beim Barbier.** Herr: "Habe mich acht Tage lang nicht rasiren lassen, komme mir wirklich vor wie 'n Schlachschwein!" — Barbier: "Hm, was die Schlacheln anbetrifft, damit wollen wir bald aufgeräumt haben!"

* **Schneepfängerische.** Frau: "Gott, wie siehst Du denn aus, lieber Mann! Von oben bis unten mit Schmutz bespritzt!" — Sonntagsjäger: "Kind, auf Schneepfänger ist

das 'mal nicht anders!" — Frau: "Ja, aber wenn Du nur den Schneepfänger mitbringst ohne die Schneepfen, — dann bleib doch lieber nächsten zu Hause."

* **In der Verlegenheit.** Tänzerin (welche bemerkt, daß ihr Tänzer die Handschuhe ausgezogen hat, und fürchtet, daß er ihr das Kleid bedecken wird): "Möchten Sie nicht die Handschuhe anziehen, Sie werden sich erkälten!"

Commer-Fahrplan vom 1. Juni 1890 ab

Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 7.7. 7.45. 8.46. 10.17. 11.50. 1.2. 1.55. 2.30. 4.1. 4.16. 5.30. 6.34. 7.26. 7.44. 9.40. 10.26. 10.46. 11.54.
Düsseldorf-Neuß.
Düsseldorf: 5.37. 6.35. 7.20. 8.11. 8.37. 9.20. 9.53. 11.31. 12.26. 1.37. 2.10. 3.—. 3.30. 4.12. 5.34. 6.—. 7.20. 7.50. 8.48. 9.47. 11.8.

Neuß-Obercaffel.
Von Neuß: 6.49. 8.55. 11.51. 1.57. 4.20. 6.46. 9.36.
Von Obercaffel nach Neuß: 6.59. 9.5. 12.1. 2.7. 4.30. 6.56. 9.46.
Obercaffel-Neuß.
Obercaffel: 7.13. 9.42. 12.19. 2.31. 5.31. 8.44. 10.11. 11.37. 1.23. 2.29. 3.41. 5.31. 8.54. 10.21.

Neuß-Düren, Grevenbroich-Hochneutrich.
Von Neuß: 6.11. 8.26. 10.32. 2.28. 4.33 nur bis Grevenbroich. 6.52. 9.39 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.20. 8.35. 10.41. 2.37. 4.42 nur bis Grevenbroich. 7.1. 9.48 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.30. 8.44. 10.50. 2.47. 4.51 nur bis Grevenbroich. 7.10. 9.57 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40. 8.53. 11.1. 2.57. 7.20.
Von Düren nach Grevenbroich: 6.52. 9.5. 11.13. 3.3. 7.32.
Von Grevenbroich nach Düren: 7.1. 9.14. 11.23. 3.16. 7.41.
Von Grevenbroich nach Düren: 7.12. 9.25. 11.33. 3.27. 7.52.
Von Grevenbroich nach Hochneutrich: 6.42. 9.23. 1.38. 5.15. 7.53.
Von Grevenbroich nach Hochneutrich: 6.52. 9.33. 1.43. 5.25. 8.3.
Von Düren nach Hochneutrich: 7.3. 9.42. 2.3. 5.34. 8.19.

Düren-Neuß, Hochneutrich-Grevenbroich.
Düren: 5.26. 8.37. 10.10. 2.2. 7.32.
Grevenbroich: 5.45. 8.47. 10.31. 2.23. 7.53.
Hochneutrich: 5.55. 8.57. 10.41. 2.33. 8.3.
Neuß: 6.3. 9.6. 10.49. 2.41. 8.12.
Grevenbroich: 6.16. 9.20. 11.2. 2.55. 5.45. 8.27. 10.8.
Capellen-Wevelinghoven: 6.24. 9.29. 11.11. 3.5. 5.57. 8.37. 10.20.
Hochneutrich nach Grevenbroich: 5.43. 8.—. 11.49. 4.38. 7.7.

Von Jüchen nach Grevenbroich: 5.51. 8.14. 12.2. 4.46. 7.20.
Von Grevenbroich nach Jüchen: 6.02. 8.25. 12.13. 4.57. 7.31.

Neuß-Grefeld.

Von Neuß: 6.50. 7.20. 8.23. 10.8. 11.8. 11.57. 12.43. 2.36. 3.45. 4.33. 5.18. 6.23. 8.10. 9.19. 11.23.
Von Grefeld nach Neuß: 7.02. 7.33. 8.35. 10.30. 12.11. 1.1. 3.53. 4.47. 6.41. 8.38. 9.38. 11.36.
Von Oppum nach Grefeld: 7.13. 7.45. 8.48. 10.30. 1.13. 4.10. 6.54. 8.34. 9.46. 11.43.
Von Grefeld nach Oppum: 7.23. 10.40. 12.29. 2.53. 4.31. 7.6. 8.54. 10.43. 12.43. 3.45. 6.23.

Grefeld-Neuß.
Grefeld: 5.30. 7.1. 8.12. 9.33. 11.14. 12.35. 1.17. 3.32. 3.45. 5.25. 5.59. 6.50. 8.33. 8.54. 9.53. 11.33.
Oppum: 5.26. 7.8. 9.46. 11.20. 1.24. 3.39. 5.31. 6.6. 6.57. 8.38. 9.1.

Oberath-Neuß.
Oberath: 5.37. 7.19. 8.28. 9.57. 11.31. 1.35. 3.59. 5.43. 6.17. 7.9. 8.49. 9.12.
Neuß: 5.12. 7.43. 11.29. 2.3. 4.7. 6.59.
Von Neuß nach Oberath: 5.53. 8.29. 12.11. 4.7. 4.51. 7.19. 7.43.

Neuß-Rhein.
Von Neuß: 5.54. 7.36. 10.14. 11.50. 1.2. 1.52. 4.1. 4.30. 6.35. 8.45. 9.31. 10.25. 11.23.
Von Rhein nach Neuß: 6.4. 7.46. 10.24. 12.1. 2.2. 4.40. 6.45. 9.41. 11.46. 1.1. 2.11. 4.50. 6.54. 9.50. 11.56. 1.1. 2.11. 4.50. 6.54. 9.50.

Von Dormagen nach Rhein: 6.19. 8.—. 10.36. 12.17. 2.17. 4.58. 7.—. 9.57. 10.43.
Von Worringen nach Rhein: 6.29. 8.10. 10.46. 12.28. 2.27. 5.9. 7.11. 10.8. 10.53.
Von Langerich nach Rhein: 6.40. 8.20. 10.56. 12.39. 2.37. 5.19. 7.22. 10.19.
Von Rippes nach Rhein: 6.49. 8.29. 11.5. 12.49. 2.46. 5.29. 7.31. 10.28.

Rhein-Neuß.
Rhein: 5.48. 7.20. 9.8. 10.20. 11.42. 1.40. 2.40. 4.35. 5.30. 8.10. 10.20.
Rippes: 5.55. 7.27. 9.15. 11.49. 2.47. 8.17. 10.27.
Langerich: 6.4. 7.35. 9.24. 11.58. 2.56. 5.43. 8.26. 10.37.
Worringen: 6.14. 7.45. 9.34. 10.40. 12.8. 3.6. 5.53. 8.37. 10.47.
Dormagen: 6.22. 7.58. 9.42. 10.48. 12.16. 3.14. 6.1. 8.46. 10.56.
Rheinheim: 6.28. 7.59. 12.22. 3.21. 8.52.
Rorff: 6.38. 8.7. 9.54. 12.31. 3.30. 6.14. 9.1. 11.8.

* fährt vom 29. Juni bis 13. Juli, vom 17. August bis Ende August und vom 21. September bis Ende September nur an Sonn- und katholischen Festtagen, und vom 1. bis 16. September täglich.

Immobilien-Versteigerung nöthigenfalls Verpachtung zu Zons.

Herr Mag Sticker zu Grefeld, läßt am Donnerstag den 18. Sept. l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Zons im Locale des Wirthes Gerhard Ruckbaum l. folgende Wiesen resp. Lägerplätze-Grundstücke nämlich:

Gemeinde Zons:
72 Ar 78 Meter am Nieuwenheimerwege neben Schönen und Weber;
59 Ar 29 Meter daselbst, neben Erkelens und dem Wege;
24 Ar 68 Meter auf den Benden, neben von Diergardt und Weber;
65 Ar 81 Meter im Strohfelde, neben der Kirche und Schnocks;
23 Ar 83 Meter daselbst, neben Schnocks und Schönen;
33 Ar 90 Meter daselbst, neben der Kirche und Schönen;
48 Ar 23 Meter der Biegelosen neben von Diergardt;
51 Ar 6 Meter im Bock neben Neuen und Cames;
88 Ar 23 Meter auf dem Gricht neben Schnocks und Remmer;
3 Hectare 6 Acre 39 Meter in der Ruckweide neben Häh und Gewanne — in Abtheilungen von je 2 Morgen —
51 Ar 6 Meter daselbst neben Jorissen und Worringen;
10 Acre 84 Meter vor dem Feldthor neben von Diergardt und Bänden;

Gemeinde Dormagen:
76 Acre 60 Meter in den Dormagerbenden neben Biegem und der Bassevath Dormagen;
76 Acre 60 Meter daselbst neben Dr. Friederichs und der Studienanstalt zu Gön;
31 Acre 20 Meter auf den Ruckbenden neben Klein u. Gassen;
II. Das zu Zons auf der Rheinstraße neben Heinrich Wimmer gelegene Wohnhaus nebst Hofraum, Scheune, Stallung und Garten mit einer Gesamtfläche von 10 Acre 35 Meter; öffentlich unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe ausstellen und eventuell auf längere Jahre verpachten.

Dormagen. Der Königl. Notar: Bremer.

Pferde- und Dünger-Verkauf zu Neuwerk.

Am Donnerstag den 18. Sept., Nachmittags 3 Uhr, werde ich für Rechnung des Herrn Johann Sangers zu Neuwerk in der Wirthschaft von Jos. Schmitz zu Neersbrück-Neuwerk: ein fünfjähr. u. 2 vierjähr. schwere belg. Pferde und 30 Nummern Schafstall-dünger öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Dr. Glabach. Väterath, Notar.

Pflanzen-Verkauf.

Vom 20. bis 30. September soll hier eine große Anzahl schöner Zimmer- und Gewächshauspflanzen zu niedrigen Preisen verkauft werden, um Platz zu gewinnen. Liebhaber u. Gärtner lade zur Ansicht ein.

Schloß Dülk.
Hermes, Gartendirektor.

Land-Verpachtung zu Haus Meer.

Mittwoch den 17. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen G. Neuhäusen zu Brühl die nach der Ernte 1891 pachtlos werdenden Ländereien von Neuem verpachten. Gleichzeitig soll der diesjährige Grummel-Aufwuchs zum Verkaufe ausgestellt werden.

Haus Meer, den 4. Sept. 1890.
Der Verwalter:
J. W. Mehl.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4%, ist auf erste Hypothek auszuliehen beauftragt.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Bei der hiesigen Hospital-Kasse liegen Gelder zum Ausleihen gegen gute Hypothek bei möglichem Zinsfuß bereit. Näheres beim Rentanten W. M. Droig.

Capitalien

jeder Größe auf gute erste Hypothek zum Ausleihen angemeldet.
S. Junter, Glockhammer 46.

Großer Mobilar-Verkauf zu Ofterath.

Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. September 1890, nicht Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Septbr. jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend,

lassen die Erben Gutsbesitzer Wilhelm Meller und Sanitätsrath Dr. J. Meller auf dem Kückshofe zu Ofterath das nachbeschriebene, aus beiden Nachlassenschaften herührende Mobilar-Inventar theilungshalber öffentlich auf Credit verkaufen, und zwar:

I. Wirthschafts-Inventar:
3 Pferde nebst Geschirr, 3 Schlagarren, 1 Wagen (Coupe) 1 eisernen Pflug, 1 Balancepflug, 1 Schaufelpflug, Eggen, 2 Jauchepumpen, 1 Viehwage, 1 Dejmalmwaage mit Gewicht, 1 Futterdampf-Apparat und verschiedene kleine Adergeräthe, eine große Partie Heu und Stroh.

II. Haus-Mobilar:
Eine elegante Salon-Einrichtung aus Eichenholz, 2 Sopha's, 1 Euphoriebureau, Ausziehtisch, 1 Silberschrank, 3 Kleiderschränke, 2 Leinwandbänke, Küchenschranke u. 10 vollständige Betten mit Bettwerk, davon 6 mit Sprungfedermatratze, 7 Waschtische mit Spiegel und Nachts-Consolen, Hausuhr, Tisch, Stühle, Jagdgeräthe u. eine Partie Bücher, darunter Pierr's Conversations-Lexikon, Bilder, insbesondere eine Anzahl Kupferstiche des Kunstvereins u. Gartengeräthschaften, insbesondere 2 eiserne Gartentische, 12 ditto Stühle, mehrere Oleander- und Lorbeerbäume u. endlich Küchengeräthe und Porzellan, insbesondere 1 Tafelherd, Ofen, Porzellan, Glas- und Kristallgeschenke, Lampen u. Porzellan bis 5 Mark einschließlich sind sofort zahlbar.
Das Wirthschafts-Inventar kommt am 1. Tage, die besseren Möbel am 2. Tage zum Verkauf.

Uerdingen. Fußbahn, Notar.

Capitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu 4%) ist auszuliehen beauftragt.
Wevelinghoven. S. Becker.

Eine herrschaffl. Wohnung, erste und zweite Etage, 13 Räume enthaltend, ganz oder getheilt, auf gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

2 schöne Zimmer per 1. Octbr. zu vermieten. Mühlenstr. 14.

Verbesserte Original-Theerschwefelsäure v. Hermann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weißschäumend u. nicht schmutzend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Ritzeser, Flechten, Finnen, r. Flecken, Hautjucken u. c. St. 50 Pf. bei Jac. Dreier, Krämerstr. 7.

Tüchtige Mäntel-, Taille- und Rock- Näherinnen

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

Rud. van Endert, Neuf.

Ein Arbeitsmädchen gesucht. Gebr. Kessel, Böveling.

Die Profession nach Remagen zur Verehrung der h. Apollinaris gibt unter Führung eines Geistlichen Mittwoch den 24. Sept., Mittags 1 Uhr, nach sakramentalischem Segen von der Pfarrkirche zu Auenheim aus.

Werde mit meiner Fuhre die Profession nach Remagen begleiten, Diejenigen, welche Gepäc mitzugeben haben, mögen sich zeitig bei mir einfinden.
Franz Camphausen in Weiburg.

Privat-Heilanstalt für Frauen- krankheiten, Düsseldorf, Kreuzstr. 36.

Sprechstunden:
Vorm. 10—12, Nachm. 3—5.
(Sonn- und Feiertage nur Vorm.)
Dr. med. Carl Th. Eckardt,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe.

Die beliebten LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie

400 Gewinne im Werthe von 84,000 M., darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde, sind a Drei Mark zu beziehen vom Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M. Zu haben in Neuß bei C. W. Korten, Verlich- u. Lotterie-Agent.

Ein Schmiedegeselle gesucht von Gottfried Damp in Rorff.

Ein Bäckergehilfe, der gleich eintreten kann, gesucht.
Sub. Antons, Kleinenbroich.

Ein Müller, welcher die Walzen- und Steinmüllerei, sowie das Schöpfen versteht, gesucht.
Dampfmühle Brühl bei Köln.

Mädchen, 22 Jahre, sucht per 1. Oct. Stelle für alle Arbeit nach Grevenbroich. Wer, f. d. Exp.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit pr. 1. October gegen hohen Lohn gesucht.
Gastwirth Schlämer, Düsseldorf, Friedrichstr. 27.

Ein braves Mädchen per 1. Oct. gesucht. Die Exp. sagt wo.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.

Überall vorrätig.

Haben Sie Bedarf in
Tapeten,
so lassen Sie sich durch

das Tapeten-Versand-Geschäft

Firma: Carl Fausel, Düsseldorf,

Musterkarten
facsimile
ausgeben.

Wahlen

für den katholischen Kirchen-Vorstand
und die Kirchen-Gemeindevertretung.

Die stimmberechtigten Wähler der hiesigen katho-
lischen Pfarrgemeinde werden hiermit

a) zur Wahl von 5 Mitgliedern des Kirchenvorstandes
auf Dienstag den 16. September,

b) zur Wahl von 15 Mitgliedern der Kirchen-
Gemeindevertretung

auf Mittwoch den 17. September,
jedesmal von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmit-
tags, auf den großen Rathhauseaal eingeladen.

Neuß, den 10. September 1890.

Der Kirchen-Vorstand.

Fabriklager

in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen u., zumal zur
Saifon: Ackergeräte, Saemaschinen, Düngestreuer und Dresch-
maschinen in bester guter Waare unter Probe und Garantie.
Thomasschlacke und Chilisalpeter u. unter Controlle der Ver-
suchstation empfehlen bei Bedarf; sodann halten einen Vorrat
zum Reinigen und Sortiren von Saatfrucht und zum Trennen
von Mischgut zu Jedermanns Gebrauch bereit.

Vorgs-Dreesen,
Orten-Grevenbroich.

Unseren verehrten Lesern wird es gewiß
erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbst-Catalog
des Versand-Geschäfts Men & Edlich in Leip-
zig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine
immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte
Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte
Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und
dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Aus-
zug aus dem Haupt-Preisverzeichnis, das auf Wunsch
den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständ-
lich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter —
Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete
der Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz-
und Wäsche-Branche u. s. w. sind vertreten, wäh-
rend auch die Auswahl anderer Artikel wie Uhren,
Schmuckgegenstände u. dgl. nicht minder überrascht. Der
Herbst-Catalog wird auf Verlangen unberechnet und
portofrei zugesandt.



**Mineral-
Quelle**

ROISDORFER
Vorzügliches
kohlen-saures
Tafelwasser.
Unübertrefflich in seiner
wohlthätigen Einwirkung auf
die Verdauungs-Organen.
Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet
durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.



Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Neussen, Grevel-
dijk, alle aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen.
Schwarze, farbige, schwarz-weiße u. weiße Seidenstoffe, glatt u. gemustert, schmale und farbige
Sammete in billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Feinster Tafel- u. Einmache-Essig

aus der Fabrik von

Ed. Silbereisen in Giessen

Dieser nach patentirtem Verfahren darge-
stellte, auf der Amsterdamer Weltausstellung
prämiirte

Doppel-Essig

zeichnet sich durch hochfeinen Geschmack,
hohen Säuregehalt, grösste Haltbarkeit und
Reinheit aus, übertrifft Weinessig und kommt
in versiegeltten Korbflaschen zum Verkauf.

Für die Haltbarkeit der Waare wird gar-
antirt. Die Korbflaschen, mit geschälten
weisen Weiden beflochten, sind eine Zierde
der Küche.

1 Korbflasche von 30 Liter kostet Mk. 7.—
1 " " 20 " " " 5.—
1 " " 10 " " " 3.—
1 " " 5 " " " 1.80

inclusive Packung.

Versandt nach auswärtig gegen Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrags.

Niederlage bei Bernh. Walge, Markt 16.

Anmerkung: Leer-, ringelhaltene Korbflaschen werden à Mk. 2.—
bez. Mk. 1.50, Mk. 1.— und Mk. —.50 wieder in
Zahlung genommen.



Rud. Ibach Sohn

Kgl. Hofpianosfabrik: gegründet 1794.
BARMEN KÖLN

Neuerweg 40. Neumarkt 1A.

Flügel & Pianinos

Von Fachgrößen als das Beste der Jetztzeit anerkannt. Absolute Garantie.
Firma, Adressen und Schutzmarke gef. beachten. Vor Täuschungen wird gewarnt.

Wickrath's Lotterie

zum Besten eines Krankenhauses in Wickrath.



Loose
à 1 Mark.
11 Stück
für 10 Mark.

Ziehung unwiederruflich am 1. October 1890.

Loose empfiehlt und versendet Heinrich Theissing in Köln.
In Neuß zu haben bei der Expedition der Neuß-
Grevenbroicher Zeitung.

Schönstes illustriertes
Muttergottesblatt
Maria Kevelaer
und
Muttergottesrosen
Jährlich 1 à 20 J.
Probehefte gegen Einsendung
einer 10 J.-Marke durch
jede Buchhandlung und die
Expedition (A. R. Barth)
M. Gladbach.

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

allein ächte, im Gebrauch beste Marke.
Zur Bereitung klarer Fleischbrühe,
Verlängerung von Säuren, Kräfti-
gung sämmtlicher Gemüße u. Fleisch-
speisen. Man verlange ausdrücklich
"Quaglio" Kapseln, da minder-
werthige Nachahmungen existiren.
Preis pr. Kapsel 10 Pfg. —
1 große Tasse Bouillon.
Zu haben in besseren Colonial-,
Delicatessen- u. Droguenhandlungen.
Engros-Lager bei Aug. Vennert
in Köln.

Holst. Edamer Käse

Postcoll, 2 Rügen, Nr. 4.50 portofrei,
Centner 32 M. ab Neumünster.
Jullus Werner, Neumünster.

Eine Haushälterin auf ein größe-
res Gut bei Neuß unter Leitung der
Hausfrau für sofort gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Stg.

Wagen.

Landauer, neue und ge-
brauchte, Halbverbeds, Breitsand-
schneider zu verkaufen. Alle Wagen
werden in Tauch genommen.
Fritz Bapler,
Köln, Sionsthal 28.

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen,

Ohrenlaufen,

Neueste Erfindung!

Selbstbehandlungs- Apparat.

Ueberraschend schneller

Hellerfolg bei sicherster und

leichtester Anwendung.

Für alle Gehörleidende wird ein

Vertreter in Neuss, **Hötel**

Berghaus, am 14. Sep-

tember von 9—1 und 3—6

Uhr kostenfrei zu sprechen sein.

Prospekte gratis durch **O.**

Basche, Berlin, Friedrichstr. 3.

Patente

all. Ueb. zu mlt. Preisen, Rat-
gehalt durch Hans Friedrich
Ingenieur und Patentanwalt
Düsseldorf, Behr Empfel.

An Wirksamkeit unübertroffen!

Einziges deutsches Präparat.

zur Förderung und Erlangung eines schönen
Haar- und Bartwuchses stets bewähr-
ter Erfolg garantiert.

Elegante Flacons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Officin,
Berlin, Bernburgerstr. 6.

Echt zu haben in Neuss bei
Jacob Breuer, Krämerstrasse 7.

682 Niederlagen!

Recht im Preise, zuverlässig in
Wirkung u. garantiert unschädlich
sind

Apoth. Thelen's Specialitäten:

(Köln, unter Goldschmied 29—)

Haarvitalis. Die Kopfhaut reinigend
und hindurch Schuppenbildung und
Haarausfall beseitigend. Per Flasche 1

Mark.

Chinastoffenwurzelöl. Hochfein par-
fümirt, das Haar glänzend dunkel und
geschmeidig machend. Per Flasche 1

Mark.

Eau de Violette. Die Zähne blendend
weiß machend und den ästlichen Geruch
aus dem Munde beseitigend. Per

Flasche 1 Mark.

Enthaarungsmittel. In 2 Minuten
den Haarschnitt an den Armen, den
Händen, im Gesicht u. dergleichen. Per

Flasche 1 Mark 50 Pfg.

Magnest. Ein Hautverfeinerungs-
mittel 1. Ranges. Reine, weiße Haut
von sammetartiger Geschmeidigkeit ge-
tugend. Per Flasche 1 Mark 50 Pfg.

Vitronaise. Altbewährtes und in med.
Fachkreisen günstig beurtheiltes Mittel
gegen Hautflecken und Sommersprossen.

Haarfärbemittel. (Braun u. Schwarz.)
Unübertroffen in Wirkung, den Schein
der Natürlichkeit während. Per Flasche

2 Mark.

Ferner:

Eau de Cologne. Das feinste und
dauerhafteste, was bisher hierin geboten
wurde. Per Flasche 50 Pfg., 75 Pfg.,

1 Mark u. 1 Mark 50 Pfg.

Taschentuchparfum. Den feischen
Blumengeruch gleich, in 6 verschie-
denen Wohlgerüchen. Per Flasche 1

Mark.

Alleinige Niederlage bei:
Jak. Breuer

in Neuß, Krämerstrasse 7.

Sorgsame Mütter,

welche ihren Kindern einen zarten

schönen Teint verschaffen wollen, soll-
ten sich nur **Bergmann's Glycerin-**

Gold-Gr.-Seife bedienen, auch für
Damen besonders zu empfehlen. Vor-
rätig à Packt = 3 St. 50 Pfg. bei

Jacob Breuer, Krämerstrasse 7.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.
Der Samstags-Nummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

○ **Berlin, 12. Sept.** So sehr sich die liberale und protestantisch-conservative Presse bemüht, durch Vieblosungen aller Art den italienischen Raub Rom's, die Vergewaltigung des Nachfolgers Petri zu sanktionieren, ebenso sehr müssen wir Katholiken bemüht sein, fort und fort Protest einzulegen gegen die jegliche Lage des hl. Stuhles. Mit offenkundiger Gefährdung wird keine Gelegenheit verabsäumt, dem neugeordneten Italien Weibrauch zu streuen. Selbst die conservative Presse drückt beide Augen zu und hebt Crippi, der das Christentum längst über Bord geworfen, in den siebenten Himmel. Die frommen Pastores sehen nichts von dem Ehebrecher in ihm, für sie ist er nur der Sturmbock gegen Rom und da entbieten sie ihm von Herzen den Bruderfuß. Wer erinnert sich nicht der langen Hymnen, vom ganzen Chorus der katholischen Blätter angestimmt, als Umberto und Crippi in Berlin zu Besuch war. Der König stand hinter seinem Staatsmanne schier zurück. Daß die liberale und freisinnige Presse Crippi umschwänzelt, wundert uns nicht, sie sehen in ihm einen weit vorgeschrittenen Träger ihrer Ideen, aber die Conservativen, die sich Christen nennen wollen, sollten sich doch schämen, in solcher Gesellschaft angetroffen zu werden. Einig, im Kampf gegen Rom, das bewährt sich auch hier wiederum. Doch Gott lob, die Medaille hat auch ihre Reverso. Wie unsere Gegner, so sind auch wir Katholiken einig, einig für Rom und den Papst. Das bekundet jede Versammlung, wo immer für die Kirche ein freies Wort geredet wird. So in diesen Tagen wiederum auf der XIII. schlesischen Katholiken-Versammlung zu Glatz, wo die in Coblenz angenommenen sich auf den h. Vater beziehenden Resolutionen wiederum erneut wurden. Dieselben lauten:

I. Die 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht von Neuem die auch durch die neuesten Ereignisse begründete Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des heiligen Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche von unabwiesbarer Nothwendigkeit ist und daß jede von Gott gefegte weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom heiligen Stuhle deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.

II. Die 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem heiligen Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangt und ist überzeugt, daß diese Weltstellung zur Aufrechterhaltung des Friedens sowie zur Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermag.

* Prinz Heinrich ist nach einem Wolff'schen Telegramm aus Kiel zum Commandanten der ersten Matrosendivision ernannt worden.

* Der deutsche Reichspostdampfer „Reichstag“, der im Hafen von Dar-es-Salam aufgelaufen war, ist unbeschädigt wieder angekommen und am Mittwoch in Sanjibar eingetroffen.

* **Breslau, 12. Sept.** Das gestern Abend zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin von der Provinz veranstaltete Fest hatte einen glänzenden Verlauf. Ihre Majestäten wurden am Eingange des Ständehauses von dem Herzog und der Frau Herzogin von Ratibor und anderen Herrschaften des hohen schlesischen Adels empfangen. Beim Souper saß der Kaiser gegenüber dem Herzog von Ratibor und die Kaiserin gegenüber dem Oberpräsidenten Dr. v. Seydewitz. Neben der Kaiserin saß der Herzog von West und neben dem Kaiser die Herzogin von Ratibor. Während des Abends unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Fürstbischof Dr. Kopp. Die Abfahrt der Majestäten zum Paradesfeld erfolgte 9 Uhr 30 Minuten.

* **München, 11. Sept.** Auf dem niederbayerischen Katholikentag zu Straubing werden, wie man hört, der hochw. Abt von Retten, Dr. Bened. Braumüller, über die sociale Gefahr, Abg. Viehl über die Gewerbebeschäftigung, Abg. Pfarrer Huber über die Presse und Abg. Dr. Schäfer über das Vereinsleben und die Pflichten eines katholischen Mannes im öffentlichen Leben sprechen. Wie das „Münchener Fremdenblatt“ erzählt, ist Herr Graf Konrad von Breysing an der Grippe erkrankt, hofft jedoch bis Sonntag soweit hergestellt zu sein, daß er an dem Katholikentag teilnehmen können.

Schweiz.

* **Bern, 12. Septbr.** Der Canton Tessin gibt das Schauspiel einer kleinen Revolution. Die Liberalen vertragen ihren richtigen Charakter und suchen die mit großer Mehrheit gewählte katholische Regierung zu stürzen. Die Nachrichten aus der Hauptstadt Bellinzona melden die Entfernung des Zeughauses und des Regierungsgebäudes. Die

katholischen Regierungsräthe wurden gefangen genommen. Einer derselben soll sogar getödtet worden sein. Die aufständischen Liberalen haben eine neue Regierung ausgerufen, natürlich ganz nach ihrem Schnitt. Aus den kleineren Städten Lugano, Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago werden ebenfalls liberale Aufwiegungen gemeldet. Der schweizerische Bundesrath hat bewaffnetes Einschreiten beschlossen und Truppen nach dem Tessin abgefordert. Hoffentlich gelingt es diesen bald die liberalen und revolutionären Herrschaftsgelüste zu bändigen. Ein kluges Beispiel bietet der ganze Vorfall, daß der Liberalismus der Vater der Revolution ist.

* **Bern, 11. Septbr.** Die bisherige conservative Tessiner Regierung hat in Locarno Truppen auf und ersuchte die Cantone Uri und Luzern um Hilfe. Die neue Regierung setzte die Abstimmung über die Revision der Verfassung auf nächsten Sonntag fest. Der Bundesrath beauftragte seinen Commissar, die neue Regierung aufzulösen, alle ihre Acte für nichtig zu erklären, die Verhafteten zu befreien und selber als Regierung zu handeln, so lange eine regeltreue gewählte Regierung nicht besteht. Weiter wird aus Bellinzona gemeldet: Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die Bevölkerung ging ihrer Beschäftigung nach. Die bewaffneten Bürger wurden verabschiedet. Das heute ankommende Berner Bataillon wird mit Musik empfangen. Die Stadt ist besetzt. Die vorkommend mitgetheilten Weisungen des Bundesrathes sind einer Erläuterung sehr bedürftig. Es ist nicht zu ersehen, weshalb der Bundes-Commissar auf „eine regeltreue gewählte Regierung“ warten soll, da eine solche vorhanden ist, sobald die von den Empörern gefangen gehaltenen Regierungsmitglieder befreit sind. Ueberhaupt scheint die Revolution einen sehr merkwürdigen Verlauf zu nehmen. Wäre in Solothurn oder Argau ein Aufstand ausgebrochen, man würde kurzen Proceß machen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. Sept.

○ **Die Wahl der Kirchenvorstände- und Gemeindevertretungsmitglieder** findet, wie bereits im Inzeratenthail unserer Zeitung mitgeteilt war, am Dienstag den 16. cr. resp. Mittwoch den 17. cur. im Rathhause von 9-1 Uhr Mittags statt, sodas es auch den dem Arbeiterstande angehörenden Wählern möglich sein wird, in der Mittagsstunde ihr Recht auszuüben. Es scheiden aus dem Kirchenvorstande aus: die Herren

Jul. Busch, W. Derath, B. Dehne, P. W. Kalen, P. Meuter.

Aus der **Gemeindevertretung** die Herren: Ernst Wilmlein, Joh. Brox, Th. Drath, Fr. Gathier, Th. Esser, Joh. Heinemann, Jac. Keuten, Th. Nauen, Pet. Rosellen, Jac. Schmitz, Meuter, Ger m. Thywissen.

Außerdem sind gestorben:

Fr. Baumeister, Th. Hed, C. v. Rothen, S. Kreuels.

Wir lassen nachfolgend die Gesetzesparagraphe folgen, welche über die Wahlberechtigung handeln. Dieselben gelten selbstredend überall im preussischen Staate, und dürfte ihre Bekanntgabe für alle Gemeinden, wo demnach Kirchen- und Gemeindevertretungen stattfinden haben, von Interesse sein. Die einschlägigen Paragraphen lauten:

§ 25. Wahlberechtigt sind alle männlichen, volljährigen, selbstständigen Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in derselben, oder wo mehrere Gemeinden am Orte sind, an diesem Orte wohnen und zu den Kirchensollaten nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen.

Selbstständig sind diejenigen, welche einen eigenen Hausstand haben oder ein öffentliches Amt bekleiden, oder ein eigenes Geschäft oder als Mitglied einer Familie deren Geschäft führen.

Nicht selbstständig sind nicht anzunehmen diejenigen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, oder welche im letzten Jahr vor der Wahl arbeitsunfähig aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten oder Erlaß der kirchlichen Beiträge genossen haben.

§ 26. Von der Ausübung des Wahlrechts sind ausgeschlossen diejenigen:

1. welche nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden;
2. welche wegen eines Verbrechens oder wegen eines solchen Vergehens, welches die Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen kann, in Untersuchung sich befinden;
3. welche im Konturze sich befinden;
4. welche mit der Bezahlung kirchlicher Umlagen über ein Jahr im Rückstande sind.

§ 27. Wählbar sind die wahlberechtigten Mitglieder der Gemeinde, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach § 26 von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen sind.

○ **Der christliche Kunstverein Belgiens**, welcher, wie von uns gemeldet, vor etwa 14 Tagen unser Quirinus-Markt er besuchte, berichtet im „Journal de Bruxelles“ über seine Kunstreise und gebietet auch des Besuches in unserer Stadt mit sehr anerkennenden Worten. Der Bericht nennt unsere Kirche eines der interessantesten Denkmale des romanischen Stiles, wie er sich im Rheinland entwickelt hat, das an die Kölner Kirchen St. Aposteln und St. Martin erinnere. Man gebe es zwar für ein Bauwerk des Jahres 1206 aus, doch sei der Verein nach seiner Untersuchung zu dem Resultate gekommen, daß die Kirche dem 11. Jahrhundert angehöre. Freilich habe sie durch Hinzufügung des Altars, Erhöhung des Chores, u. a. m. manche Wandlung durchgemacht. Diese von Baron v. de B. aufgestellte Hypothese wird alsdann durch verschiedene Argumente unterstützt, auf deren Wiedergabe wir wohl verzichten können, da sie nur für den Fachmann interessant sind. Besondere Beachtung wird alsdann noch unserer herrlichen Krypta geschenkt. Die von ihnen in Augenschein genommenen Restaurationspläne des Hrn. Regierungsbaumeister Busch fanden die vollste Anerkennung. Es sei uns schließlich noch gestattet, hier ein Urtheil anzufügen, welches der bekannte Kunstschriftsteller Domkapitular Schnitzgen über das auch von uns schon besprochene Werk des Hrn. Baumeister Busch in der Zeitschrift für christliche Kunst abgibt:

Die St. Quirinuskirche zu Neuß. Unter Zugrundelegung der Restaurationspläne des Regierungsbaumeisters Julius Busch bearbeitet von W. Effmann. Mit 30 Abbildungen. Düsseldorf 1890, Druck und Verlag von A. Schwann. (Preis 3 Mark.)

Als späte Ausführung eines langgehegten Vorhabens erscheint die vorliegende Studie. Daß der Suche nach einem Verfasser für dieselbe endlich Effmann ein Ende machte, gereicht ihr zum großen Vortheile, da die Baudentwürfe der romanischen Epoche, namentlich in Rheinland und Westfalen, Wenigen so bekannt und vertraut sein dürften, als gerade ihm. Und bei der Neusser Kirche kam es erst recht darauf an, ihr Verhältnis zu den verwandten Bauten in den vielen gemeinsamen und fast noch zahlreicheren abweichenden Zügen scharf zu erfassen, ihre Eigenart zu kennzeichnen, ihr Herauswachsen aus früheren Anlagen zu bestimmen. Sorgfältige Untersuchungen waren hier nothwendig im Anschlusse an die Feststellung von Ueberrückungen, und neue zuverlässige Kombinationen konnten hier nur gewonnen werden durch Analogien, zu deren Konstatierung nur eingehendste Kenntniß der ähnlichen Bauwerke befähigte. — An der Hand von 30 vortrefflichen, in den Text eingestreuten Abbildungen, welche auf sorgfältigen Aufnahmen des Baumeisters Busch beruhen, liefert der Verfasser die „Entstehungsgeschichte des Bauwerkes“, die „Baubeschreibung“, eine Darlegung der „späteren Schicksale des Bauwerkes und der beabsichtigten Wiederherstellung“. Die durchaus gründliche und ergebnisreiche Auseinandersetzung ist sehr geeignet, das Interesse für dieses ungemein eigenartige und hervorragende Bauwerk zu steigern, für dessen Herstellung ein ganz verständiger Plan vorliegt und hoffentlich viele opferwillige Hände sich öffnen werden.

○ **Kriegs- und landwirthschaftliche Ausstellung zu Köln.** Der letzte Sonntag, der durch die in der Maschinenhalle ausgebrochene Feuersbrunst leicht verhängnisvoll für die große Ausstellungshalle hätte werden können, wies wiederum zahlreichen Besuch von auswärts auf. Die Maschinenhalle ist vom Feuer vollständig eingeäschert, insofern blieb die eigentliche Ausstellung gänzlich unversehrt und nach wie vor öffnet sie ihre Thore, um den Besuchern ihre mannigfachen Schätze an Erzeugnissen der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie vorzuführen. Im Programm für nächsten Sonntag hat die Leitung wiederum eine Luftschiffahrt des Ballons Stollwerck und später ein großartiges Feuerwerk, abgebrannt durch den rühmlichst bekannten Igl. I. Kunstfeuerwerker R. Holze, vorgesehen. Der Schluß der Ausstellung erfolgt Ende September.

△ **Die Wanderverden** am heutigen Tage ihren Abschluß. Wie verlautet, sollen sich die heutigen Uebungen bis zu unserer Stadt ausdehnen, man spricht sogar vielfach davon, daß sie, nach Anderer Erzählung der Bahnhof, mit Sturm genommen werden soll. Doch deshalb keine Aufregung, die Sache wird unblutig verlaufen. Nur die Herren Wirthe mögen sich in Acht nehmen, daß sie nachher nicht thatsächlich erkränkt werden.

○ **Obdachlose Summler.** Bei einer in verfloßener Nacht seitens unserer Polizei abgehaltenen Razzia in der Umgebung unserer Stadt wurden vor dem Oberthore im Strohschober nächtigend drei Individuen, darunter ein blutiger Müßiggänger, gefunden und in's Arresthaus gebracht.

○ **Moithausen, 12. Sept.** Die Rektorstelle in Moithausen ist wieder besetzt, und der neue Rektor bereits eingetroffen. Es wird deshalb die mit dem nächsten Sonntag beginnende Fest-Oktave der lieben Mutter Maria in altherkömmlicher Weise feierlich begangen und den frommen Pilgern und Verehrern unserer lieben Frau von Moithausen

jeden Tag auskömmliche Gelegenheit geboten werden, ihrer Liebe und Verehrung zu ihr Ausdruck zu geben. Also kommt zahlreich nach Nothhausen!

Widdeshoven, 13. Sept. Gestern Nachmittag verunglückte das 6-jährige Stübchen des Tagelöhners Anton Knopf. Dasselbe spielte an einer mit einem Wasserfaß beladenen Karre, dieselbe schlug um und der Knabe kam darunter. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein. Eine erneute ernste Mahnung, Kinder nicht an Karren spielen zu lassen.

Reinewald, 12. Septbr. Einen silbernen Ehrenkranz durfte am heutigen Tage unsere Pfarrgemeinde ihrem allgeliebten Hirten überreichen. Fünfundsiebzig Jahre ruht auf seinen starken Schultern die Bürde eines Pfarrers, fünfundsiebzig Jahre schlägt sein warmes Herz liebend für unsere Gemeinde. Solange die Pfarre besteht (seit 14. Aug. 1799) vergehen ihre Annalen kein gleiches Fest. Verschoben wie ein ganzes Wesen, hatte der hochw. Herr Pfarrer sich jede weltliche Feier unterjagt und blieb dieselbe auf die Kirche beschränkt. Nichts desto weniger konnten es die Bürger nicht über's Herz bringen, der Freude, die so überdroll in ihrer Brust wogte, auch äußerlich Ausdruck zu verleihen. Haus und Hütte hatte ihr bestes Festgewand angelegt. Die bunten Wimpel flatterten lustig im Winde. Von der Kirche bis zur Pforten war Triumphbogen an Triumphbogen errichtet. Gutland mit Sinnprüchen, Fährchen u. d. d. hatten das Uebrige zur würdigen Ausschmückung. Gegen 1/3 Uhr setzte sich von der Schule aus der Zug in Bewegung, um den Seelenhirten zur Kirche abzuholen. Es beteiligten sich daran ca. 20 weißgekleidete Kinder; Kirchen- und Gemeindevertretung; Kirchengesangsverein; M.-G.-B. Eintracht; St. Marias, St. Sebastianus-Bruderschaft und viele Pfarrgenossen. Nachdem aus Kindesmund ein reizendes Sprüchlein aufgesagt, ergriff Herr Ortsvorsteher Genz das Wort, um im Namen der Gemeinde den herzlichsten Glückwünschen Ausdruck zu verleihen. Der hochw. Herr Pfarrer dankte in warmen Worten, die Ehre des heutigen Tages weise er von seiner Person ab, nehme sie aber dankbar an für den, welcher der Hirt der Hirten sei, Jesus Christus. In der Kirche folgte nun das feierliche Hochamt, dargebracht für die ganze Gemeinde, Lebende und Abgeschiedene. Der Vorgesang: „Großer Gott“ und der Psalm: „Laudate Dominum omnes gentes“ beschloß die Feier.

Vor der Kirche sprach darauf nochmals der Herr Bürgermeister und erwiderte Herr Pfarrer in rührender Weise. In der Pforten wurden alsdann die Glückwünsche der verschiedenen Körperschaften entgegen genommen, ebendieselben trugen die beiden Gesangsvereine noch einige Lieder vor. Jegliches Geschenk für seine Person hatte der beschiedene Seelenhirte abgelehnt, seine Bitte ging dahin, der Kirche, welche der Wohltätigkeit noch sehr bedarf, die offene Hand zuzuwenden. Der Armen und Kinder ward auch nicht vergessen. Die ersten erhielten doppelte Brotpenden, die Kinder ihr Weißbrot. So ist der Ehrentag vergangen mehr im dankbaren Herzen gefeiert als in äußerlichem Gepränge. Gebe Gott, daß unser noch rüstiger 63-jähriger Seelenhirte noch lange Jahre seines hohen Amtes in unserm Kreise walten könne zu Gottes Ehre, zum Heile der Seelen!

Düsseldorfer-Chronik, 12. September. Der erste Schreiber eines hiesigen Rechtsanwalts, der aus dem Dienste entlassen war, hat sich aus Düsseldorf entfernt. Wie verlautet, hat sich der Schreiber seit Jahren bedeutender Unterschleife schuldig gemacht.

Aus einem Hause an der Grafenberger-Chaussee wurde eine Taschenuhr und ein Rod gestohlen, wahrscheinlich von einem Streuner.

Ein wegen Diebstahl flehentlich verfolgter Bursche wurde letzte Nacht verhaftet und in Polizeigewahrsam gesetzt. Als er heute Morgen vernommen werden sollte und aus der Zelle geführt wurde, hatte derselbe bedeutende Wunden am Kopfe. Darüber befragt gab er an, es seien bereits alle Vorrichtungen getroffen, ihn zu erschießen, ein Fusar habe die ganze Nacht auf einer 10 Fuß langen Trompete geblasen, deshalb habe er sich an der Mauer den Schädel einrennen wollen. Der Mann hatte offenbar das Delirium.

Erfeld, 12. Sept. Der hiesigen Schlosser-Zinnung sind die Vorrechte des § 100a B. G. B. verliehen worden, so daß vom 1. October ab nur noch Zinnungsmeister Lehrlinge annehmen dürfen.

Neersen, 11. Sept. Die zur hiesigen Pfarre gehörende weit bekannte Wallfahrtskapelle Klein-Jerusalem wird am nächsten Sonntage, an welchem das Fest der Geburt Mariä gefeiert wird, ein Anziehungspunkt für unzählige Pilger am Niederrhein sein, indem hier alsdann das zweite Hauptfest im Jahre begangen wird.

M. Glabbach, 10. Sept. Ein aufregender Unfall ereignete sich heute Morgen gegen 8 1/2 Uhr an der hiesigen Pfarrkirche. Ein Dachdecker war oben an der Spitze des Thurmes mit Reparaturarbeiten beschäftigt, wobei er auf einem kleinen Hängegerüst saß. Plötzlich klappte er unter einem marteischütternden Aufschrei herab, blieb aber glücklicherweise in der Höhe des Seitenschiffes der Kirche hinter einem kleinen Spitzbühmchen hängen, wodurch er vom jähen Tode gerettet wurde. Man eilte rasch zu Hülfe und hatte die Freude, zu sehen, daß er sich wieder aufrichtete und, auf einen anderen gestützt, gehen konnte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Offen, 11. Sept. Eine räthselhafte Geschichte erzählt die „N.-B. Ztg.“ von einem Hause in der Zimmerstraße. Es wurden dort an verschiedenen Tagen auf dem Hofe Kupfer- und Nickelmünzen, später auch Markstücke gefunden, ohne daß es gelungen ist, dem freundlichen Spender auf die Spur zu kommen. Bester hat seine Gefesfreundlichkeit so erhöht, daß in den letzten Tagen sogar Goldstücke gefunden sein sollen und wird erzählt, daß sich die Gesamtsumme bereits auf annähernd 120 M. beläuft. Auch der Polizei war es bis jetzt nicht möglich, das Rätsel zu lösen.

Offen, 11. September. Eine gestern im benachbarten Altesseffen abgehaltene Vergarbeiter-Versammlung, in welcher der Verbands-Cassirer Meyer aus Bochum über die jetzige Lage des Vergarbeiterhandes und über den Vergarbeitertag zu Halle sprach, wurde bei den aufreizenden Reden eines zweiten Redners polizeilich aufgelöst.

Mühlheim a. d. Ruhr, 10. Sept. In der Nachbargemeinde Heissen ist unter den Schweinen der Rothlauf ausgebrochen.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 12. Septbr. (Strafkammer.) In der Nachmittagsstunde wurde verhandelt gegen den Arbeiter Wilhelm B., der auf der Papierfabrik zu Grimlinghausen arbeitete und der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt war. Derselbe hat bei Entfernung des Deckels von dem Kessel, in welchem die Lumpen geölt werden, die notwendigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen. Der Deckel flog vom Kessel und einem Arbeiter auf den Leib. Der Mann erlitt außer anderen Verletzungen einen Beinbruch. B. wurde mit 20 Mark bestraft.

(Schöffengericht.) Ein Fuhrmann hat sein Pferd unausgesezt mit der Peitsche geschlagen, wofür kein Grund vorlag. Wegen Thierquälerei wurde der Knecht zu 25 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt. — Zu 5 Tagen Haft wurde ein Bursche verurtheilt, weil er sich beim Angriff auf Menschen eines Messers bedient hat. — Zum dritten Male wurde gegen einen Kellner verhandelt, der angeklagt war, am 28. Mai in seinem Hause durch Scandaliren groben Unfug verübt zu haben. Die Mitbewohner des Hauses hatten die Anzeige gemacht. Der Angeklagte bewies nun durch Zeugen, daß er am genannten Tage in Geldern gewesen und erst am folgenden Tage nach Düsseldorf gekommen war. Er wurde demnach freigesprochen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen	1. Dn.	19	Häfer (neuer)	a 100 Kilo	20
a 100 Kilo	2.	18	Raps 1. Dn.	„	25
Landroggen	1.	15	2.	„	23
a 100 Kilo	2.	14	Wesel (Rüben)	„	22
Gerste	1.	14	Kartoffeln	„	5
Winter	1.	14	Heu	a 500 Kilo	24
Sommer	1.	14	Stroh	„	18
Buchweizen a 100 Kilo	15	—	—	—	—

Preis unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 65 50
Rübsöl per 100 Kilo schweiß (ohne Faß) 66 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl.
Preßkuchen per 100 Kilo 110 —
Weizen-Vorschuß 00 a 100 Kilo 5 —
Kleien a 50 Kilo 5 —

Preis unverändert. Kuchen unverändert.

Neuf, 13. Sept. (Wochenbericht.) Zu Unternehmungen in auswärtigem Getreide zeigte man sich hier in der nun abgelaufenen Woche wieder ziemlich abgeneigt und repräsentiren unsere Landzukunft daher fast die ganze Höhe des erzielten Umschlages. Dazu war die Stimmung aber sonst im Allgemeinen eine ganz angenehme, jedoch Weizen zu den erhöhten Notierungen gerne gekauft wurde. Auch Roggen fand leichten Absatz, Hafer dagegen wesentlich flauer und billiger erlassen. Gerste und Buchweizen unverändert. Weizen etwas ruhiger. Kleie ziemlich preisgefallen. In Delssaat ging nur wenig um. Rübsöl weiter gestiegen. Rübskuchen ermäßigend, Feintkuchen dagegen behauptet.

Köln, 12. Sept. (Amtl. Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Saß die 100 Kilo vorrätzig hiesiger 18,00—19,00 B., fremder 22,00—23,00 B., Nov. Mittel-Weizen

ausgeschloffen —, bez., 19,40 B., 19,30 G., März 19,50 B., 19,40 G.

Roggen höher, ohne Saß die 100 Kilo vorrätzig hiesiger 16,00—16,00 B., fremder 17,50—19,00 B., Nov. —, bez., 17,00 B., 16,85 G., März 16,50 B., 16,40 G.

Hafer ohne Saß die 100 Kilo hiesiger 17,50—18,50 B., fremder 17,00—18,00 B.

Köln, 12. Sept. (Amtl. Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl höher, die 100 Kilo mit Faß in Eisenband vorrätzig in Partien von 100 Kilo 50,00 M. 67,00 B., Oct. —, bez., 66,20 B., 66,00 G., Mai 00,00 bez., 61,70 B., 61,50 G.

Köln, 12. Sept. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter 1,20 das Pfund. Eier 2,00 das Viertel, Hinkel 2,00, Tauben 1, — das Paar. Hahn 0,00, Feldhühner 1,20, Truthahn 12,00, Kanarienvogel 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,00, Gänse 0,00 das Stück. Gsch 1,00, Kal 1,60, Karpen 0,80, Salm 3,00, Schleien 0,70 das Pfund. Schenfisch 0,70, Kalfisch 0,70, Hammelfisch 0,70, Speck geräuchert 0,80, gefalzen 0,70, Schmalz 0,80, Mierenfett 0,50. Zwiebel 0,06 das Pfund. Kefel 0,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,00, rote 3,40, Mieren 4,00 die 100 Pfd.

Erfeld, 12. Septbr. Weizen, schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18,00, leichte Sorte —, Roggen, schwere Sorte 15,00, mittlere Sorte 14,00, leichte Sorte —, Gerste, schwere Sorte 18, —, mittlere Sorte 16, —, leichte Sorte —, Hafer, schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 14,50, leichte Sorte —, Kartoffeln 7,00, Stroh 4,00, Heu 6,50. (Alles per 100 Kilo.) Rübsöl 0,70, Schweinefleisch 0,80, Hammelfleisch 0,65, Speck 0,80, Butter 1,15, Alles per 1/2 Kilo. Eier (60 Stück) 4,50.

Berlin, 12. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 190,50, Oct.-Nov. 189,50, Nov.-Dec. 189,25, April-Mai 192,75. Roggen per Sept.-Oct. 178,50, Oct.-Nov. 168,50, Nov.-Dec. 166,75, April-Mai 163,50. Hafer per Sept.-Oct. 139,75, Oct.-Nov. 137,75, April-Mai 139, —. Rübsöl loco 66,50, Sept.-Oct. 65,00, Nov.-Dec. 60,90, April-Mai 59,50. Spiritus 70er vor. 42,25, Sept. 41,40, Sept.-Oct. 41,35, Nov.-Dec. 37,60, April-Mai 38,20.

Stettin, 12. Sept. Fruchtberichte. Weizen Sept.-Oct. 187,00, Oct.-Nov. 186,00, April-Mai 189,00 M. Roggen per Sept.-Oct. 100,00, Oct.-Nov. —, April-Mai 159,00 M. Rübsöl per Sept.-Oct. 62,50, April-Mai 58,50 M. Spiritus 50er vor. 61,00, 70er 41,20, Sept.-Oct. 39,50, Nov.-Dec. 36,80 M. Petroleum vorr. 11,60 M.

Breslau, 12. Sept. Spiritus 50er Sept. 60,40, 70er Sept. 40,40, Sept.-Oct. —, Nov.-Dec. —, Roggen per Sept.-Oct. 172, —, Sept.-Oct. 170,00, Nov.-Dec. 166,00 M. Rübsöl Sept. 66,50, Sept.-Oct. 65,00 M.

Magdeburg, 12. Sept. Zucker. Kornzucker, auschl. 96% 19,40, auschl. 88% 19,00, M. 00,00. Nachzuegnisse auschl. 75% 15,50, 16,50. Fein. Brodrastfabe II. M. —, Brodrastfabe II. —, Gemahlene Raffinade mit Faß II. —, Gemahlene Melis I. mit Faß M. —, Sehr feht. Kornzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. 14,00, Oct. 13,22, Dec. 13,20, Jan.-März 13,32.

Magdeburg, 11. Sept. Kartoffelspiritus matt, vorr. ohne Faß untersteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 63,90—63,30, bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 43,40.

Bremen, 12. Sept. Petroleum ruhig; vorrätzig M. 6,65 B., Schmalz, Wilcox 35,00.

Hamburg, 12. Sept. Kaffee. Sept. M. 0,91, Dec. 0,88 1/4, März 0,79, Mai 0,78 1/2.

Antwerpen, 12. Sept. Kaffee. Santos good average Sept. 112,75, Dec. 104,50, März 99,50.

Antwerpen, 12. Sept. Petroleum weichenb. Bl. disp. frs. 16 1/2 bez., 16 1/2 B., Sept. —, bez., 16 1/2 B., Oct.-Decbr. 16 7/8 B., Jan.-März —, bez., 17 —, B. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. 20 1/2, disp. 20 1/2, Woll-Umsatz 71 B.

Kurz Köln 123,70.

Bayre, 12. Sept. Kaffee. Santos pr. Sept. frs. 112,25, Dec. 104,50, März 00,00.

Paris, 12. Sept. Mehl 12 Marken per Sept. 60,10, do. Nov.-Febr. 57,40, do. Jan.-April 57,40. Weizen per Sept. 25,60, Nov.-Febr. 25,40, Jan.-April 25,60. Roggen per Sept. 15,80, Nov.-Febr. 16,20, Jan.-April 16,50. Rübsöl per Sept. —, Nov.-Dec. 68,25, Jan.-April 67, —. Spiritus per Sept. 35,75, Nov.-Dec. 36,25, Jan.-April 37,75. Weiser Zucker Nr. 3 per Sept. 39,50, Oct.-Jan. 37, —, Jan.-April 37,50.

Hull, 11. Sept. Weizen vorr. 28 1/2 sh., Sept.-Dec. 28 1/2 sh., Baumwolle vor. 19. — sh., Sept.-Oct. 19 1/2 sh., rohes 17. — sh.

Liverpool, 12. Sept. Baumwolle ruhig; Umsatz 10000 B. Zufuhr 1000 B.

Rio de Janeiro, 11. Sept. Kaffee. Zufuhr 1000 Ballen.

Newport, 11. Sept. Baumwolle a. L. Nov. 10,13, do. Dec. 10,16. Petroleum rohes 7,25. Mehl 3,45. Mehl 57. —. Roher Winterweizen 106 3/4, Frühl.-Weizen Nr. 2 —. Havannazucker 5 1/8. Kaffee fair Rio 20 1/2.

Viehmärkte.

Köln, 12. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) Heute zugetrieben: 170 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 74, 2. Qu. 70, 3. Qu. 66 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 434 Rälber, verkauft 1. Qu. zu M. 76, 2. Qu. 72, 3. Qu. 67 die 100 Kilo Schlachtgewicht.

Paris (La Biette), 11. Sept. Zugetrieben waren: 2160 Ochsen, 588 Kühe, 182 Stiere, 1821 Rälber, 8384 Lämmer, 4589 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,26—1,76, Kühe 1,14—1,62, Stiere 1,16—1,46, Rälber 1,24—1,94, Lämmer 1,52—2,24, Schweine 1,32—1,52.

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.
Am 3. Sept.: Carl Heinrich, S. des Badermeisters Wilhelm Kirchbaum. — Am 4.: Johann Josef Heinrich Hubert, S. des Fuhrunternehmers Geim. Graef. — Wilhelmine, T. des Tagl. Theodor Klaff. — Heinrich, S. des Fuhrnehmers Martin Jastender. — Am 5.: Maria Christine Huberta Aloysa, T. des Kaufmannes Heinrich Jastender. — Am 6. Heinrich Josef, S. des Tagl. Heinrich Schiffer. — Paul, S. des Wärtlers Aug. Denecke. — Am 7.: Michael Heinrich Franz, S. des Fabrikarb. Franz Krings. — Am 8.: Lucia Johanna, T. des Schriftführers Christian Schulte. — Maria Anna Antoinette, T. des Formers Anton Schnaß. — Catharina und Clara, Zwillingstöchter des Steinbildners Friedrich Halmeyer. — Heinrich, S. des Schuhmachermeisters Adolf Lappertshofen. — Am 9.: Anna Huberta Johanna, T. des Kaufmannes Peter Rauen. — Jakob Wilhelm Martin, S. des Schuhwarenhändlers Martin Plum. — Am 10.: Louise Anna Elisabeth, T. des Gerichts-

actuars Josef Eiche. — Am 11.: Bernhard Hubert, S. des Spezerhändlers Peter Hartmann. — Wilhelm Josef Maria, S. des Bureau-Affistenten Josef Hammes. — Maria Theresia T. des Malzfabrikanten Anton Schneider. — Theodor Hubert, S. des Fabrikarb. Lorenz Vabel. — Am 12.: Friederika Huberta Heinricke, T. des Schlossers Heinrich Binger.

Storbefälle.
Am 6. Sept.: Christian Edmund Rinden, 8 M. alt. — Christine Seeger, Ehefrau des Badermeisters Josef Baummeier, 39 J. alt. — Am 7.: Christine Johanna Carolina Schloßmacher, 5 M. alt. — Am 9.: Franz Heinrich Josef Schügen, 7 M. alt. — Elisabeth Blume, Wittwe von Wilhelm Brod, ohne Stand, 76 J. alt. — Augustin Johann Eulch, 3 B. alt. — Am 10.: Paul Denecke, 4 J. alt.

Heiraths-Verbindungen.
Theodor Hermann Wellamp, Eisenbrecher, und Elisabeth Farber, beide von hier. — Jakob Binken, Fabrikarb., und Catharina Huberta Sprenger, beide von hier. — Peter Arnold Derstappen, Kaufmann, und Anna Maria Huberta Franziska Heßemann, beide von hier.

Heinrich Hammacher, Wittwer von Anna Sophie Hubertine Hilgers, Fabrikarb., von Holzheim, und Maria Anna Wolf, Wittwe von Wilhelm Böhmer, von hier. — Johann Peter Böhrer, Wittwer von Agnes Schmitz, Factor, und Sibilla Trunberg, beide von hier. — Johann Peter Mitten, Bärtenmacher, von Lobberich, und Christine Wingerath, von hier. — Johann Hubert Ruz, Bäcker, von hier, und Josefa Hamburg, von Oberloerd. — Jakob Hilt, Knecht, von Ruchhof, und Cecilia Wolf, von Altheligen. — Josef Vincenz Gernau, Redacteur, von hier, und Franziska Margareta Peters, von Köln. — Joh. Wilhelm Kommerstrich, Fabrikarb., von Capellen, und Maria Catharina Ringweiler, von hier.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau Gertr. Jansen, geb. Becker,

finden Montag den 15. d. Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet die Familie.

Donnerstag auf meinem Hofe ein **Schneidebohren** stehen gelassen. Eigenthümer kann solche gegen Zahlung der Kosten zurück erhalten.

Geier. Kraus, Büchel 45.

4 Räume in der Nähe des Marktes an stille Leute zu vermieten.

Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Schöner Speiseraum mit bequemer Anfuhr zu vermieten.

Die Exp. sagt wo.

2 Zimmer zu verm. Rheinstr. 15.

Circa 100 Kubikfuß alter gelbschter Kalk wird billig abgegeben.

Bromenade 31.

Eine noch gut erhaltene lange Karre zu verkaufen. Bahnhofstr. 5.

Ein braves, zuverl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit für eine kleine Haush. gef. Näheres Niederstr. 71.

Reich gebrannten Kalk

empfiehlt **Math. Menzen,**

Rohlenhandlung am Bahnhof.

Täglich frische Kohlen und Thomaschlacken zu haben.

Düngerstreumachine ist auch leichtwie zu haben bei

Math. Bungard,

Bahnhof Nord.

Küchenmädchen

mit hohem Lohn, im Kochen, Waschen, Putzen durchaus erfahren, in kleiner Haushaltung gesucht, sowie

Aindermädchen

in Kinderpflege bewandert.

Auskunft ertheilt die Köln-Bergheimer Zeitung, Ehrenfeld-Köln.

Verw.
die trau
gen gefa
Gattin, I

in Folge
vorbereit
mente, in
keit zu
Um

Weis
ber 1890

Mob

Am Donner
tember d. J
läßt Herr Guts
in seiner Wohnu
auf Credit gege

6 Pferde
25 Stück
Stier, 1
ferner 1
2 Dreifä
1 Ketten
schine, 1
mühle,
malwaag
johann das
schiedene
Kupfer,
Am 1. Za
um 12 Uhr die
Weweling

G

im Locale der
ausgegebenen
Statt.

Es wert
140
und
Herbin

Soher
bleibt unser
tag den 15
16. und M
September
Gebr

Mont
n. Dien
Septbr.
Geschäft
halber

Adolp
Grenvdr

Zwei hübs
event. mit Pen
eingein
mieten.

60 Plg. Depot in Neuss bei
Jac. Bröner, Krämerstrasse.

Confection
in
Mänteln,
Mantillen etc.
und
sämmtlichen
Herren-Artikeln.

Rud. van Endert,

en gros & en détail.
Neuss, Markt 1, 2 u. 4.
Telephon-Anschluss 27.

Confection
in
Wäsche,
besonders praktische
und
vorteilhafte Besorgung
von
Ausstauern.

In der Abtheilung für Leinen und Bettwaaren empfiehlt die
Firma ihr reichhaltiges Lager:

Doppelt gereinigter Bettsfedern und Daunen, Pflanzendaunen,
Floeken, Pferdehaare, Drell, Barchend, Federleinen, Bettmöbel, bunte,
weiße, rothe, graue, seidene, wollene und baumwollene Bettdecken, so-
wie feine und billige Steppdecken in neuesten Dessins.

**Vollständige Betteinrichtungen werden prompt und unter
Garantie schnellstens angeterftigt.**

Für obige Artikel auf's Sorgfältigste gewählt, in anerkannt gediegenen
Qualitäten sind die Preise billigt calculirt.

Muster und Auswahl-Sendungen stehen franco zu Diensten.



Auf der Rennbahn des
Kölner Sportplatzes,
Riehlerstrasse 155a,
am Zoologischen Garten.
Köln, auf nur kurze Zeit.
Anfang
Dienstag den 16. September.

Buffalo Bill's Wild West,

unter Leitung des Obersten W. F. Cody (Buffalo Bill), früher
Anführer der Pionier- und der Vereinigten Staaten-Armee.
200 Indianer, Cowboys, Pionier, Scharfschützen und
Reiter, 175 Ponies, Maultiere, wilde Pferde und Büffel.
Täglich 2 Vorstellungen. Anfang um 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.
Kassa-Eröffnung 2 1/2 und 6 1/2 Uhr.
Der Platz ist Abends brillant beleuchtet.
Plätze für 8000 Personen. Bedeckte Tribüne.
Preise der Plätze: 1, 2, 3 und 4 Mark.
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.
Dies ist die Truppe, welche durch ihren großartigen Erfolg
in New-York, London (Subsidium der Königin), Paris (Ausstellungsjahr),
Spanien, Italien (Rom), Wien, Dresden, München, Berlin u. Hamburg
jetzt weltbekannt geworden ist.
Avis: Diese Truppe wird in ihrer ganzen Stärke vom
23. an in Düsseldorf 6 Vorstellungen geben, jedoch nur Nach-
mittags. Beginn 4 Uhr.

Kriegskunst- u. Landwirthschaftl. Ausstellung Köln 1890.

40000 q Meter Ausstellungshallen, reich besetzt und inter-
essant in allen Abtheilungen.
Sonntag den 14. Sept., Vormittags bis 1 Uhr:
Ermäßigtes Entré 25 Pfg. für Ausstellungen und
Festplatz Kaisergarten.
Morgens 11 bis 1 Uhr:
Militair-Brüh-Concert.
Nachmittags 4 Uhr:
Fünfte Fahrt des Ballon Stollwerck
unter Leitung seines Capitains, des Herrn M. Wolff
Von 4-11 Uhr Abends:
Großes Militair-Concert.
Abends punkt 9 Uhr:
Großes Brillant-Feuerwerk,
abgebrannt von dem k. k. Kunstfeuerwerker R. Holz.

Behrmädchen f. Buzgesch. gef. Behrmädchen zum Bindenmachen
Offerten unter J. S. 26 bef. d. Exp. (Regattes) gesucht. Bollstr. 11.

Kamerun-Bedienung.

Nur einige Tage ist der Regenteller
James Franc
aus Kamerun als Kellner in meinem Restaurant thätig, der-
selbe ist erst 18 Monate in Deutschland, spricht Englisch, Franz-
zösisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch.
Achtungsvoll
Heinr. Fige.

Nievenheimer Kirmes.

Am 14., 15. und 16. d. Mts.
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Friedr. Ritterbach.

Kirmes zu Buzheim.

Sonntag den 14. u. Montag den
15. Sept.
BALL,

Fest-Ball.

S. Richard.

Kirmes in Anfel.

Bei Gelegenheit der diesjährigen
Kirmes findet in dem großen, festlich
decorirten
Kaiser-Zelte
Tanz-Musik

statt. Hierzu laden ergebenst ein
der Ansteler Junggesellen- und
Männer-Verein.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
Lambert Wolff.

Steffener Kirmes.

An den Kirmestagen, den 14., 15.
und 16. Sept., findet von Nachmit-
tags 4 Uhr an

Tanzmusik

statt. Es ladet ergebenst ein
Werner Wingen.

2 Zimmer zu vermieten.
Seltenerstraße 21.

Bedburdyker Kirmes.

Sonntag den 14. und Dienstag
den 16. d. M., von 4 Uhr ab
Tanzmusik.

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wwe. Ant. Kluth.

Bei Gelegenheit der Aldenhovener Kirmes

findet am Sonntag den 14. Sept.
von Nachmittags 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen

BALL

statt. Der Jägerzug der St.
Sebastianus-Bruderschaft hält
Montag den 15. Sept.

BALL.

Entrée für Herren 50 Pfg., Da-
men 25 Pfg.
Getränke nach Belieben.
Hierzu laden freundlichst ein
Joh. Engels
und der Jägerzug.

Loose

der
Krankenhausbau-
Lotterie in Wicrath,

Ziehung 1. October 1890,
a 1 Mark,

zu haben in der
Exped. der Neuss-Grevenbr. Ztg.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinus-Blatt.

Stadt-Theater Neuf.

Im Locale des Herrn C. Hüttges.
Sonntag den 14. Sept.:
Eröffnungs- Vorstellung.

Mathilde.

Ein edles deutsches Frauenherz.
Schauspiel in 4 Acten v. Robert
Benedix.

Anfang 8 1/2 Uhr.
Montag den 15. Sept.:
2. Vorstellung.

O diese Weiber!

Das Nähere durch die Tageszettel.
Hochachtungsvoll
Die Direction.

Bedburdyker Kirmes.

In meinem neuverbauten Saale
halte Sonntag den 14. Sept., Nach-
mittags von 4 Uhr ab
Tanz-Vergnügen.

BALL.

Dienstag den 16. Sept., Nachmit-
tags von 4 Uhr ab
Tanz-Vergnügen.

BALL.

Für gute Küche (Gähndchen) u.
sowie vorzügliches doppelt. Malz-
bier hat bestens gesorgt
Joh. Sassen.

Dammer Kirmes.

Sonntag den 14. d. Mts. findet
beim Unterzeichneten von 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen

BALL.

wobei Flaschenbier und Wein verab-
reicht wird.
Entrée für Herren 50 Pfg., Da-
men 25 Pfg.
Montags von 6 Uhr ab
BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Spelter.



Ercheint täglich
(Samstags 2 B.
Preis pro Qua-
rants an

Er. Majest.
Rechtsanwalt,
Kataster-Cont-
welter den Ro-

Sehet zu,
Gefahr nehme,
der fatilinarisch
Denen zu, wel-
zu feuern.

Ein videant
auch in unsere
Berather, die P
der Welt, hinc
unsern Tagen,
beste Behrmeist
wird es bleibe

Hier mag
macht, welches
Thrones erwie
Reiche geführt
und neuen Bel
Tagen verglei
zusehen, daß d
nehme.

Hochbedeut
schichte der Ge
die blutige Re
seines Thrones
ren wahrhaft z
amerika unter
uns daselbe
schweizerischen
gefangen genor
heit. Was n
Einzeln
heraus. Weil
Thronfolgers
ihr Fürsten, a
als die liberal
einfach keine a
Revolution un
nur umgetehrt
Katholiken zur

Er fühlte,
Arm hing, sal
werden, das R
zu verlieren, u
trug sie, das z
klopfende Brust
Wie unendlich
Pillslosigkeit.
nie wieder aus
Nach einigen
macht; aber tr
als sie einsah,
gab sie nach.
an dem Herzen
Bald kamen
vermisste und g
da man fürchte
Elvira zeig
wie Erna, und
deren Fuß legte

„Du bist d
Bruder Hans
sagte die Frei
zu Richard; „i
„Glaubst d
und Hans könn
nennt sie imm
jämt darüber,
„Gals doch
ihn jene noch
„Wist Du d
habe ich noch
und fühlte, verm
und soweit ich
stehen; deshalb
ten suchen, bevo